



Zuverlässig an Ihrer Seite

Kliniken des Bezirks Oberbayern



kbo-Jahresbericht



Inhalt

5 Vorwort	26 Miteinander arbeiten
6 Zukunft gestalten	26 Changemanagement
8 Nachwuchs für kbo gewinnen	27 Talentmanagement
10 Vielfalt und Innovation bei kbo	27 Digitalisierung – P&I Loga
12 Repetitive transkranielle Magnetstimulation	28 Betriebliche Sozialberatung
13 Neues Behandlungsangebot: Stationsäquivalente Behandlung	28 Interne Kommunikation
14 Stationäre multimodale Schmerztherapie	28 LIKE Psychiatrie
14 Neue Versorgungsstruktur für neurologische Erkrankungen	29 Praxisanleitung
15 Das kbo-Digitalisierungsprogramm	29 Recruiting – kbo-Arbeitgeber-Kampagne
17 Ausbau der Photovoltaik	30 Personalien
18 Ausgezeichnet	33 Standortentwicklung und Bauprojekte
18 Würdigung für Ausbildung und Pflege im kbo-Verbund	33 kbo erweitert Versorgung
18 Attraktive Arbeitsbedingungen im kbo-Verbund	34 Tagesklinik in Eichstätt eröffnet
19 DGSP zeichnet AKtiV-Studie aus	35 Modellvorhaben 64b SGB V
20 Hohe Zufriedenheit in der Erwachsenenpsychiatrie	36 Richtfest für Neubauprojekt im Oberland
21 Auszeichnungen für kbo-Fachärztinnen und -Fachärzte	37 Suchtstation „Restart“ eröffnet
22 Jubiläen	38 Erinnerungskultur im kbo-Verbund
22 Festakt 120 Jahre	40 Zahlen und Fakten
23 20 Jahre Institutsambulanz Waldkraiburg	40 Konzernstruktur
24 Doppeljubiläum	41 Das Geschäftsjahr 2025
	44 Kennzahlen
	46 kbo-Verwaltungsrat
	47 Risikomanagement
	48 Fachbereiche und Spezialangebote
	50 Unser kbo-Leitbild
	51 Impressum

Vorwort

Das Jahr 2025 war für den kbo-Verbund ein Jahr wichtiger Weichenstellungen. Im Laufe des Jahres wurden die rechtlichen, strukturellen, organisatorischen und personellen Voraussetzungen geschaffen, um die psychiatrische und psychosomatische Versorgung in der Region 10 mit den Standorten Ingolstadt und Eichstätt Anfang 2026 unter dem Dach von kbo zu übernehmen. Damit wurde ein bedeutender Schritt für die zukünftige Versorgung in Nordoberbayern vorbereitet.

Die Übernahme der Versorgung durch die neu gegründete kbo-Donau-Alt-mühl-Kliniken gGmbH steht beispielhaft für den Anspruch des Bezirks Oberbayern mit seinem kbo-Verbund, Versorgung aktiv zu gestalten und auf veränderte Bedarfe und Rahmenbedingungen vorausschauend zu reagieren.

Ein weiterer Schwerpunkt lag auf der Gewinnung von Nachwuchskräften. Mit der verbundweiten Ausbildungskampagne hat kbo gezielt junge Menschen angesprochen, die vor dem Einstieg ins Berufsleben stehen. Authentische Kampagnenmotive mit eigenen Auszubildenden, eine verstärkte Präsenz auf Social Media sowie umfassende Werbemaßnahmen haben dazu beigetragen, die vielfältigen Ausbildungsberufe bei kbo sichtbarer zu machen.

Parallel haben wir unsere Leistungen in vielen Bereichen weiterentwickelt. Neue tagesklinische Behandlungsangebote, innovative Therapieverfahren und der Ausbau ambulanter und digital unterstützter Versorgungsformen sowie stationsäquivalenter Angebote zeigen, wie wir unsere Leistungen konsequent und flexibel auf die Bedürfnisse der Patientinnen und Patienten ausrichten.

Unser Dank gilt allen Mitarbeitenden in Medizin, Pflege, Therapie, Verwaltung und Service, unseren Kooperationspartnern und Förderern. Alle genannten Entwicklungen sind nur möglich, weil viele Menschen sie mit großem fachlichen und persönlichen Engagement tragen.

Auf der Grundlage von fundiertem Fachwissen und einer klaren Orientierung an unseren Unternehmenswerten ist der kbo-Verbund heute wie auch in Zukunft ein verlässlicher Partner für die Menschen in Oberbayern.



Franz Podechtl
Vorstandsvorsitzender

Dr. Margitta Borrmann-Hassenbach
Vorständin

Thomas Schwarzenberger
Bezirkstagspräsident
Vorsitzender des Verwaltungsrates

Zukunft gestalten

Franz Podechtl im Gespräch

Das Jahr 2025 hat den kbo-Verbund gefordert und vorangebracht. Im Gespräch ordnet der Vorstandsvorsitzende Franz Podechtl die zentralen Entwicklungen ein.

2025 war für den kbo-Verbund ein Jahr wichtiger Weichenstellungen. Was hat dieses Jahr aus Ihrer Sicht besonders geprägt?

Franz Podechtl: 2025 war für uns vor allem ein Jahr, in dem wir zentrale Voraussetzungen für unsere weitere Entwicklung geschaffen haben. Besonders sichtbar wird das an der Übernahme der psychiatrischen und psychosomatischen Versorgung in der Region Ingolstadt und Eichstätt, die wir Anfang 2026 nach intensiver Vorbereitung umsetzen konnten. Im Jahr 2026 bereiten wir dann weitere Schritte vor, die den kbo-Konzern resilienter und noch stabiler gestalten.

Welche Rolle spielen Kooperationen für die zukünftige Aufstellung des kbo-Verbundes?

Wir arbeiten daran, unsere Angebote stärker miteinander zu verzahnen und die Abstimmung mit allen Partnern in der Versorgung weiter zu verbessern. Ziel ist es, Behandlungsabläufe klarer zu strukturieren und Übergänge für Patientinnen und Patienten möglichst reibungslos zu gestalten.

Dazu gehört eine enge Zusammenarbeit mit anderen Einrichtungen im Gesundheitswesen ebenso wie mit öffentlichen Institutionen und Behörden. Zunehmend wichtig wird dabei auch die Perspektive der Krisenvorsorge. Dafür arbeiten wir seit kurzem auch mit der Bundeswehr zusammen. Solche Partnerschaften helfen uns, Abläufe gemeinsam zu erproben, Zuständigkeiten klar zu definieren und im Krisenfall schnell und koordiniert zu handeln.



Wie verändert sich die psychiatrische und psychosomatische Versorgung – und welche Rolle will der kbo-Verbund dabei künftig spielen?

Die Versorgung muss noch deutlich flexibler organisiert werden. Stationäre Angebote bleiben wichtig, werden aber zunehmend durch ambulante, teilstationäre, stationsäquivalente und aufsuchende Behandlungsformen ergänzt.

Für uns heißt das, unsere Angebote konsequent weiterzuentwickeln und stärker vom Bedarf der Patientinnen und Patienten her zu denken. Dazu gehören neben der schon genannten Zusammenarbeit über Sektorengrenzen hinweg auch der gezielte Einsatz digitaler Lösungen, die Abläufe unterstützen und den Zugang erleichtern.

Entscheidend bleibt die Qualität der Behandlung, getragen von qualifizierten und engagierten Mitarbeitenden. Deshalb investieren wir gezielt in Ausbildung und Nachwuchsgewinnung, etwa mit unserer im Jahr 2025 gestarteten verbundweiten Ausbildungskampagne.

Vielen Dank für das Gespräch.



Nachwuchs für kbo gewinnen

Mit einer verbundweiten Ausbildungskampagne spricht der kbo-Verbund gezielt junge Menschen an, die vor dem Einstieg ins Berufsleben stehen. Authentische Kampagnenmotive mit kbo-Auszubildenden, Social-Media-Kanäle und digitale Werbemaßnahmen sollen Interesse für Ausbildungsberufe im Gesundheitswesen wecken und die Ausbildungsmöglichkeiten im kbo-Verbund sichtbarer machen.

Authentische Kampagne mit kbo-Auszubildenden

Die Ausbildungskampagne wurde gemeinsam mit einer Projektgruppe aus dem kbo-Verbund und einer auf Employer Branding spezialisierten Agentur entwickelt. Für die Kampagnenmotive standen Auszubildende verschiedener kbo-Standorte vor der Kamera. Die Motive zeigen echte kbo-Gesichter und richten sich mit kurzen, prägnanten Botschaften direkt an junge Menschen, die sich für eine Ausbildung interessieren.



Anfang 2025 fanden ein Fotoshooting sowie ein Videodreh für einen begleitenden Imagefilm statt. Ergänzend zu Anzeigenmotiven im Internet sowie auf Social-Media-Plattformen wurde im Herbst 2025 eine Out-of-Home-Kampagne gestartet, bei der die Motive auch auf großflächigen Plakatflächen im öffentlichen Raum präsentiert werden.

Mit der Kampagne stärkt der kbo-Verbund seine Sichtbarkeit als Ausbildungsanbieter und spricht junge Menschen dort an, wo sie sich informieren und austauschen.



Zuverlässig an Ihrer Seite

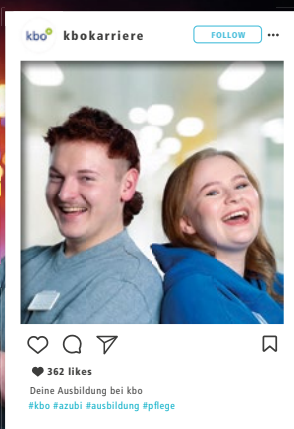
Kliniken des Bezirks Oberbayern

Nacht-
schicht
kannst
Du doch!

**Feier Deine Zukunft.
Ausbildung in der Pflege**

**Deine Vorteile bei kbo
(Kliniken des Bezirks Oberbayern):**
 Teamspirit, Arbeitsplatzgarantie,
 Erasmusprogramm.



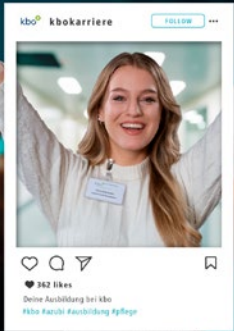


Ausbildung sichtbar machen: kbo auf Social Media

Begleitend zur Kampagne baut der kbo-Verbund seine Präsenz auf Social Media weiter aus. Neben den bestehenden Kanälen wurden eigene Accounts eingerichtet, die sich gezielt an junge Menschen in der Berufsorientierung richten.

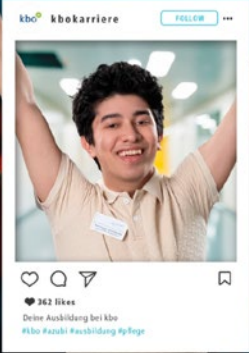
Auf Instagram und TikTok geben Beiträge Einblicke in den Ausbildungsalltag, stellen verschiedene Berufe vor und berichten über Veranstaltungen wie Berufsinfotage oder Ausbildungsmessen. Auch Auszubildende selbst kommen in kurzen Interviews oder Videobeiträgen zu Wort. Beide Kanäle entwickeln sich kontinuierlich weiter und erhöhen die Sichtbarkeit des kbo-Verbundes innerhalb der Zielgruppe.

Die Inhalte reichen von Eindrücken aus dem Schul- und Praxisalltag über humorvolle Beiträge bis hin zu Informationen für den Einstieg ins Berufsleben. Ziel ist es, authentische Einblicke in Ausbildung und Arbeitsalltag im kbo-Verbund zu geben.



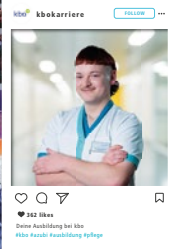
Dich haut so schnell nichts aus der Kurve?

Hallo bei kbo!
Starte Deine Ausbildung zur Pflegefachperson.



Dich haut so schnell nichts aus der Kurve?

Einfach stark: Deine Ausbildung zur Pflegefachperson (m,w,d) bei kbo.



Du bist die Ruhe im Chaos?

Perfekt für Deine Zukunft. Ausbildung in der Pflege

Deine Vorteile bei kbo (Kliniken des Bezirks Oberbayern):
Teamspirit, Arbeitsplatzgarantie, Erasmusprogramm.



Ausbildung bei kbo

Der kbo-Verbund bietet vielfältige Ausbildungs- und Einstiegsmöglichkeiten im Gesundheitswesen, unter anderem in den Bereichen

- Pflege
- Verwaltung
- Therapie
- Technik

Mit Berufsfachschulen, Praxisanleitung und vielfältigen Entwicklungsmöglichkeiten begleitet kbo junge Menschen beim Einstieg in das Berufsleben.

Alle Informationen finden Sie unter kbo.de/ausbildung



Vielfalt und Innovation bei kbo

Der kbo-Konzern ist zuständig für die klinische psychiatrisch-psychotherapeutische und psychosomatische Versorgung der Bevölkerung in Oberbayern (Erwachsene sowie Kinder und Jugendliche). Darüber hinaus umfasst der Versorgungsauftrag die klinisch-neurologische Versorgung in Oberbayern. Auf dem Gebiet der stationären und ambulanten Sozialpädiatrie mit akuter Entwicklungsrehabilitation und Neuropädiatrie leistet kbo mit dem kbo-Kinderzentrum München umfassende Versorgungsleistungen in Oberbayern.

Das akutstationäre, stationsäquivalente, teilstationäre sowie ambulante klinische Behandlungsangebot ist in sich differenziert und spezialisiert ausgestaltet. Die fachlichen Schwerpunkte gliedern sich in Allgemeinpsychiatrie und Psychotherapie, Gerontopsychiatrie und Akutgeriatrie, Suchtmedizin, Psychosomatik und Psychotherapie sowie Kinder- und Jugendpsychiatrie, Psychosomatik und Psychotherapie, Neurologie und Sozialpädiatrie einschließlich Neuropädiatrie.

Die klinischen kbo-Einrichtungen sind als Plankrankenhäuser mit den Fachrichtungen Psychiatrie und Psychotherapie, psychosomatische Medizin und Psychotherapie, Kinder- und Jugendmedizin, Kinder- und Jugendpsychiatrie und -psychotherapie und Neurologie in den Krankenhausplan des Freistaates Bayern aufgenommen und somit zugelassen (§ 108 Nr. 2 SGB V). Sie nehmen dadurch an der psychiatrischen Akutversorgung im Rahmen ihrer Leistungsfähigkeit teil. Durch Beleihung des Freistaats Bayern mit hoheitlichen Aufgaben gemäß dem Bayerischen Psychisch-Kranken-Hilfe-Gesetz (BayPsychKHG) geht darüber hinaus auch eine Aufnahmeverpflichtung für bestimmte Patientengruppen einher. Die stationären, stationsäquivalenten und teilstationären Aufgaben werden nach Bayerischem Krankenhausgesetz (BayKrG) gefördert. Grundsätzlich besteht aber neben der gesetzlichen Aufnahmeverpflichtung gemäß BayPsychKHG durch Beleihung darüberhinausgehend die Versorgungspflicht für

alle Menschen mit psychischen Erkrankungen im Bezirk Oberbayern gemäß Artikel 48 Abs. 3 Satz 1 der Bezirksordnung für Bayern für die Psychiatrie und Neurologie. Angemerkt sei hier, dass es bei der Etablierung der Bezirksordnung noch keinen medizinisch definierten Bereich Psychosomatik für eine elektive Untergruppe von Menschen mit psychischen Störungen gab – also grundsätzlich die Versorgungspflicht für das gesamte Spektrum psychischer Störungen zu den Aufgaben der Bezirke in eigenem Wirkungskreis zu zählen ist. Der Bezirk Oberbayern bedient sich zur Wahrnehmung und Umsetzung dieser umfassenden Versorgungspflicht im medizinisch-psychiatrischen Bereich, der klinischen vollstationären, stationsäquivalenten, teilstationären und ambulanten Bereiche von kbo.

Ferner werden in den psychiatrischen kbo-Institutsambulanzen (PIA gemäß § 118 Abs. 1 und 4 SGB V), in den neurologischen Spezialambulanzen (§ 116b SGB V a. F.) und in den sozialpädiatrischen Zentren (SPZ gemäß § 119 SGB V) komplex-ambulante, multiprofessionelle Leistungen erbracht. Stationsäquivalente Leistungen (StäB) nach § 115d SGB V werden seit 2018 bei kbo angeboten – mittlerweile im kbo-Isar-Amper-Klinikum sowie den kbo-Lech-Mangfall-Kliniken. Zum 24. März 2025 wurde ein StäB-Stützpunkt in Rosenheim im kbo-Inn-Salzach-Klinikum in Betrieb genommen. Am kbo-Isar-Amper-Klinikum befindet sich außerdem ein psychologisches Ausbildungsinstitut nach § 117 Abs. 3 SGB V.

Weitere ambulante Versorgungsangebote im Rahmen der vertragsärztlichen Versorgung werden durch das kbo-MVZ in Bad Tölz (Medizinisches Versorgungszentrum gemäß § 95 Abs. 1a SGB V), das MZEB am kbo-Isar-Amper-Klinikum (Medizinisches Behandlungszentrum für Erwachsene mit geistigen Behinderungen oder schweren Mehrfachbehinderungen gemäß § 119c Abs. 1 SGB V) sowie durch eine Ermächtigung zur ambulanten Behandlung durch Krankenhausärzte (Ermächtigung

gemäß § 116 SGB V i.V.m. § 95 Abs. 4 SGB V) angeboten.

Die kbo-Tochtergesellschaften kbo-Isar-Amper-Klinikum gemeinnützige GmbH und kbo-Inn-Salzach-Klinikum gemeinnützige GmbH halten außerdem stationäre und ambulante Behandlungsangebote im Rahmen des Maßregelvollzugs, überwiegend für Patientinnen und Patienten, die nach §§ 63 und 64 Strafgesetzbuch untergebracht sind, vor.

Darüber hinaus werden auch außerklinische Betreuungs- und Teilhabeangebote sowie eine Übergangspflegeeinrichtung und ein ambulanter psychiatrischer Pflegedienst gemäß den Sozialgesetzbüchern SGB VIII, IX, XI und XII betrieben. Diese Angebote fördern die Wiedereingliederung sowie die Teilhabe von Klientinnen und Klienten mit komplexem Hilfebedarf an der Gesellschaft. Die Kooperation, Transparenz und Durchlässigkeit der Versorgungsstrukturen sollen strategisch dazu beitragen, dass die Verweildauer der Patienten und Patientinnen in vollstationären Klinikstrukturen reduziert werden kann.

Repetitive transkranielle Magnetstimulation

Die repetitive transkranielle Magnetstimulation (rTMS) ist in der kbo-Lech-Mangfall-Klinik Agatharied ein etabliertes Behandlungsverfahren im ambulanten und stationären Setting. Sie wird insbesondere bei depressiven Erkrankungen sowie bei weiteren psychiatrisch-psychosomatischen Krankheitsbildern eingesetzt. Das nicht-invasive Verfahren basiert auf der gezielten Stimulation elektrisch aktiver Nervenzellen im Gehirn durch wiederholte Magnetimpulse. Ziel ist die Modulation gestörter neuronaler Aktivität, die mit bestimmten psychischen Erkrankungen in Zusammenhang steht. Die Behandlung erfolgt ohne Narkose und ohne operativen Eingriff über mehrere Sitzungen hinweg.

In der Therapie der Depression ist die rTMS wissenschaftlich gut untersucht und in den aktuellen Behandlungsleitlinien verankert. Studien zeigen, dass ein relevanter Anteil der behandelten Patientinnen und Patienten eine deutliche Reduktion der depressiven Symptomatik erreicht. Darüber hinaus bestehen Hinweise auf Wirksamkeit bei weiteren Erkrankungen wie Zwangsstörungen, Schizophrenie oder chronischem Tinnitus, wobei die Evidenzlage hier noch begrenzter ist.

Ein wesentlicher Vorteil der rTMS liegt in ihrer guten Verträglichkeit. Schwerwiegende Nebenwirkungen sind selten; vereinzelt treten leichte Kopfschmerzen auf. Medikamententypische Nebenwirkungen wie Gewichtszunahme oder sexuelle Funktionsstörungen werden nicht beobachtet. Bestimmte medizinische Kontraindikationen, etwa metallische Implantate im Kopfbereich oder eine bestehende Epilepsie, sind im Vorfeld auszuschließen.

Neben der klinischen Anwendung engagiert sich die kbo-Lech-Mangfall-Klinik Agatharied in der wissenschaftlichen Weiterentwicklung von Neurostimulationsverfahren und beteiligt sich an klinischen Studien. Damit verbindet die Klinik Versorgung und Forschung im Bereich innovativer Therapieverfahren.



*Nachgestellte Behandlungssituation mit
Chefarzt Prof. Dr. Michael Landgrebe und
Oberärztin Annekathrin Zahnert*



StäB-Team der kbo-Lech-Mangfall-Klinik Agatharied

kbo-Lech-Mangfall-Klinik Agatharied

Neues Behandlungsangebot: Stationsäquivalente Behandlung

Die kbo-Lech-Mangfall-Klinik Agatharied hat ihr Versorgungsangebot um die Stationsäquivalente Behandlung (StäB) erweitert und stellt im Versorgungsgebiet Bad Tölz-Wolfratshausen 15 Behandlungsplätze zur Verfügung. Mit diesem Angebot wird der steigenden Nachfrage nach wohnortnaher, bedarfsgerechter psychiatrischer Versorgung Rechnung getragen.

Die Stationsäquivalente Behandlung richtet sich an Patientinnen und Patienten mit Indikation zur vollstationären Behandlung, bei denen das Behandlungsziel im häuslichen Umfeld besser erreicht werden kann. Die Versorgung erfolgt zeitlich begrenzt durch ein mobiles, multiprofessionelles Team und entspricht in Inhalt, Intensität und Komplexität einer vollstationären Behandlung.

Ärztliche, pflegerische, psychotherapeutische, sozialpädagogische sowie fachtherapeutische Leistungen werden im unmittelbaren Lebensumfeld der Patientinnen und Patienten erbracht und durch eine engmaschige Überwachung des Gesundheitszustands begleitet. Ziel ist die Reduktion akuter Symptome sowie der Erhalt oder die rasche Wiederherstellung psychischer und sozialer Funktionsfähigkeit.

Durch die Behandlung im häuslichen Umfeld wird die Selbstständigkeit der Patientinnen und Patienten gestärkt und eine möglichst kontinuierliche Teilhabe am sozialen Umfeld unterstützt. Gleichzeitig leistet StäB einen Beitrag zur weiteren Ambulantisierung psychiatrischer Leistungen und zur Entlastung stationärer Kapazitäten.



Stationäre multimodale Schmerztherapie

Chronische Schmerzen stellen für Betroffene eine erhebliche Belastung dar und gehen häufig mit Einschränkungen der Lebensqualität, der sozialen Teilhabe und der beruflichen Leistungsfähigkeit einher. Während akute Schmerzen in der Regel zeitlich begrenzt sind, entwickeln sich chronische Schmerzen zu einem eigenständigen Krankheitsbild, das eine spezialisierte und interdisziplinäre Behandlung erfordert.

Das kbo-Isar-Amper-Klinikum für Neurologie in Haar bei München und das kbo-Inn-Salzach-Klinikum in Wasserburg am Inn bieten seit vielen Jahren eine stationäre multimodale Schmerztherapie an. Dieses Behandlungskonzept gilt als etablierter Standard in der Therapie chronischer Schmerzsyndrome und wird in medizinischen Leitlinien empfohlen.

Der multimodale Ansatz verbindet unterschiedliche therapeutische Verfahren in einem abgestimmten Gesamtkonzept. Zum Einsatz kommen unter anderem medikamentöse Therapie, physiotherapeutische Maßnahmen, psychologische Verfahren sowie Entspannungs- und Achtsamkeitstechniken. Ziel ist es, die Schmerzintensität zu reduzieren, die individuelle Schmerzverarbeitung zu verbessern und die Funktionsfähigkeit im Alltag zu stärken.

Ergänzend stehen moderne diagnostische Verfahren wie bildgebende, elektrophysiologische und sonografische Untersuchungen zur Verfügung, um die Ursachen der Schmerzen differenziert zu erfassen und die Therapie gezielt auszurichten.

Die stationäre multimodale Schmerztherapie richtet sich an Patientinnen und Patienten mit unterschiedlichen chronischen Schmerzsyndromen, insbesondere wenn ambulante Behandlungsansätze nicht ausreichend wirksam sind oder eine Chronifizierung droht. Dazu zählen unter anderem Kopf- und Gesichtsschmerzen, Wirbelsäulen- und Gelenksbeschwerden, neuropathische Schmerzen, Schmerzsyndrome im Zusammenhang mit neurologischen Erkrankungen sowie komplexe, multifaktorielle Schmerzbilder.



Neue Versorgungsstruktur für neurologische Erkrankungen

Das kbo-Inn-Salzach-Klinikum und das RoMed Klinikum haben gemeinsam die ambulante spezialfachärztliche Versorgung (ASV) für Patientinnen und Patienten mit Multipler Sklerose, Epilepsie und verwandten neurologischen Erkrankungen etabliert. Ziel ist eine interdisziplinär abgestimmte Behandlung auf hohem fachlichen Niveau, die wohnortnah und ohne stationären Aufenthalt erfolgen kann.

Die ASV erweitert die bestehende Kooperation beider Häuser im neurologischen Bereich. Während das kbo-Inn-Salzach-Klinikum seine neurologische und psychiatrische Expertise einbringt, ergänzt das RoMed Klinikum das Angebot unter anderem durch radiologische und kardiologische Fachkompetenz. Niedergelassene Fachärzte sind in die Versorgungsstruktur eingebunden, sodass ein sektorenübergreifendes Netzwerk für komplexe Krankheitsbilder entsteht.

Die ASV ist eine gesetzlich geregelte Versorgungsform für Patientinnen und Patienten mit komplexen oder seltenen Erkrankungen. Sie ermöglicht eine strukturierte Zusammenarbeit zwischen Klinik und Praxis, abgestimmte Therapieplanung sowie eine kontinuierliche Begleitung. Damit trägt das Angebot zu einer verbesserten Koordination, hoher Behandlungsqualität und einer stabilen ambulanten Versorgung in der Region bei.

Das kbo-Digitalisierungsprogramm

Zur Modernisierung und Digitalisierung der Krankenhäuser wurde 2020 das Krankenhauszukunftsgesetz (KHZG) verabschiedet. Über den Krankenhauszukunftsfonds (KHZF) stellte der Bund ab 2021 insgesamt drei Milliarden Euro bereit. Davon erhielt der kbo-Verbund seit 2021 rund 13 Millionen Euro, um die Digitalisierung seiner Kliniken voranzutreiben. Das KHZG unterscheidet elf Fördertatbestände, die den Rahmen der Digitalisierungsvorhaben vorgaben. Für jeden beantragten Fördertatbestand galten verbindliche Muss-Kriterien, die vollständig erfüllt werden mussten, um die Förderung zu erhalten.

Die für kbo relevanten Fördertatbestände wurden wie folgt beantragt:

Fördertatbestand	Digitale Anwendungen (Beispiele)
Digitales Patientenportal	Curamenta, Polavis, ePA3.0
Digitale Pflege- und Behandlungsdokumentation	Pflegeprozessmanagement, Fieberkurve, Wund- und Spezialdokumentation, digitale Spracherkennung
Digitale Entscheidungsunterstützungssysteme	Hintergrundprozesse, die beispielsweise im Pflegeprozessmanagement in der Identifikation von Pflegeproblemen oder dem Medikationsmanagement im Hinweis auf Wechselwirkungen oder Kontraindikationen mitlaufen
Digitales Medikationsmanagement	Digitales Medikationsmanagement, Scan-Support, Pharmazeutisches Konsil
Digitale Leistungsanforderung	Labor- und Konsilanforderungen, Terminmanagement mit Polavis
Robotik und Telemedizin	eArztbrief, ePA3.0
IT-Sicherheit	Clinical Archive, Citrix

Ziel des kbo-Digitalisierungsprogramms ist es, digitale Anwendungen nicht nur technisch bereitzustellen, sondern sie nachhaltig im klinischen Alltag zu verankern und damit die Versorgung von Patientinnen und Patienten sowie die Arbeit der Mitarbeitenden zu unterstützen.

Phase I: Umsetzung der Digitalisierungsmaßnahmen

Die erste Phase des kbo-Digitalisierungsprogramms stand im Zeichen der technischen Umsetzung der durch das KHZG geförderten Maßnahmen. Gemeinsam mit dem Dienstleister CGM wurden zahlreiche digitale Anwendungen im Klinikinformationssystem Medico verankert und die gesetzlichen Anforderungen erfolgreich umgesetzt. Die Steuerung dieser Programmphase erfolgte durch die kbo-Gesellschaft für ergänzende Versorgungsangebote (kbo-EVA).

Mit über 40 Einzelprojekten in fünf Klinikgesellschaften stellte das Programm hohe Anforderungen an Projektsteuerung, Ressourcenplanung und Prozessmanagement. Eine enge Zusammenarbeit zwischen der kbo-EVA, dem kbo-Kommunalunternehmen, der IT des Bezirks Oberbayern, den klinischen Projektleitungen

vor Ort sowie multiprofessionellen Keyusern in den Einrichtungen war dabei ein wesentlicher Erfolgsfaktor. Alle Teilprojekte konnten fristgerecht zum 01. Dezember 2025 nachgewiesen werden.

Die kbo-EVA engagiert sich darüber hinaus weiterhin im kbo-weiten Leuchtturmprojekt Curamenta. Gemeinsam mit öffentlich-rechtlichen Klinikverbünden in Deutschland und der gemeinnützigen Gesellschaft für digitale Gesundheit wurde ein digitales Portal für psychische Gesundheit entwickelt. Curamenta ist seit 2023 online und wird kontinuierlich weiterentwickelt.

Phase II: Rollout und nachhaltige Nutzung

Während in Phase I die technische Bereitstellung sowie die prozessuale Ausgestaltung der Anwendungen im Mittelpunkt standen, liegt der Fokus in den kommenden Jahren auf dem flächendeckenden Rollout und der nachhaltigen Verankerung der digitalen Lösungen im klinischen Alltag. Anwendungen wie die digitale Fieberkurve, das Pflegeprozessmanagement oder die Wund- und Spezialdokumentation werden bereits auf vielen Stationen genutzt.

Gleichzeitig verändert die Digitalisierung weitere Arbeits- und Dokumentationsprozesse. Um den größtmöglichen Nutzen für Mitarbeitende sowie Patientinnen und Patienten zu erzielen, wird auch diese Projektphase eng durch das kbo-Digitalisierungsprogramm begleitet. Die klinischen Projektteams und das Kernteam unterstützen diese Veränderung durch die Bearbeitung technischer und prozessualer Herausforderungen sowie durch die operative Begleitung des Rollouts. Das Ziel ist dabei eine langfristige und nachhaltige Integration digitaler Anwendungen in die klinischen Arbeitsprozesse.

Digitalisierung als dauerhafte Aufgabe

Neben den Anforderungen des Krankenhaus-zukunftsgesetzes gewinnen bundesweite Vorgaben zur Nutzung digitaler Anwendungen zunehmend an Bedeutung. Für den kbo-Verbund steht dabei nicht allein die Erfüllung gesetzlicher Anforderungen im Vordergrund, sondern der konkrete Mehrwert im Arbeitsalltag: eine bessere Verfügbarkeit von Informationen, effizientere Prozesse und eine stärkere

Unterstützung der Mitarbeitenden in der Patientenversorgung. Das kbo-Digitalisierungsprogramm wird die Kliniken des kbo-Verbundes auch in den kommenden Jahren begleiten und die digitale Transformation gemeinsam mit den Mitarbeitenden vor Ort weiter vorantreiben.

Ausbau der Photovoltaik

Das kbo-Inn-Salzach-Klinikum erweitert seine Energieinfrastruktur um eine Photovoltaikanlage mit einer Gesamtleistung von 800 kWp auf den Neubauten in Wasserburg am Inn. Mit einer erwarteten Jahreserzeugung von bis zu 800.000 kWh leistet die Anlage einen wesentlichen Beitrag zur Eigenstromversorgung des Standorts.

Die Umsetzung erfolgt in drei Bauabschnitten. Der erste Abschnitt mit einer Leistung von 180 kWp wird noch im laufenden Jahr realisiert. Parallel dazu wird die bestehende Übergabestation modernisiert, um die Versorgungssicherheit zu erhöhen und die Eigennutzung des erzeugten Stroms zu optimieren.

Das Gesamtinvestitionsvolumen beträgt 2,25 Millionen Euro und wird durch Fördermittel sowie Eigenmittel finanziert. Mit dem Ausbau der Photovoltaik stärkt das kbo-Inn-Salzach-Klinikum seine nachhaltige Energieversorgung, reduziert den CO₂-Ausstoß und erhöht die Unabhängigkeit von externen Energiebezügen. Das Projekt ist ein zentraler Bestandteil der standortbezogenen Nachhaltigkeitsstrategie im kbo-Verbund.

Ausgezeichnet



Würdigung für Ausbildung und Pflege im kbo-Verbund

Der kbo-Verbund wurde 2025 erneut für seine Ausbildungsqualität ausgezeichnet. In der bundesweiten Untersuchung „**Deutschlands beste Ausbildungsbetriebe 2025**“, die die Kölner Rating- und Rankingagentur ServiceValue gemeinsam mit der Tageszeitung WELT durchgeführt hat, erhielt kbo im Sektor „Dienstleister“ das Prädikat „Sehr hohe Attraktivität“. Insgesamt wurden knapp 4.000 Unternehmen aus den Bereichen Dienstleistung, Handel und Industrie bewertet. Die Auszeichnung würdigt Unternehmen, die jungen Menschen besonders attraktive Ausbildungsbedingungen bieten.

Die Qualität der Pflegeausbildung im kbo-Verbund spiegelt sich auch in der landesweiten Auszeichnung von Berufsfachschulen wider. In der Auswertung „**Bayerns Top 10 Berufsfachschulen für Pflege**“ schafften es zwei Berufsfachschulen des kbo-Verbundes unter die besten zehn von rund 200 Einrichtungen in Bayern. Ausgezeichnet wurden die Berufsfachschule für Pflege und Krankenpflegehilfe des kbo-Isar-Amper-Klinikums in Taufkirchen (Vils) für die Jahre 2023 und 2024 sowie die Berufsfachschule für Pflege und Krankenpflegehilfe des kbo-Isar-Amper-Klinikums in Haar für das Jahr 2024.

Die hohe Ausbildungsqualität zeigt sich zudem in den Abschlüssen der Absolventinnen und Absolventen. Am kbo-Inn-Salzach-Klinikum wurden zehn Absolventinnen und Absolventen der kbo-Berufsfachschule für Pflege mit dem **Bayerischen Staatspreis** ausgezeichnet – alle mit Abschlussnoten zwischen 1,0 und 1,36. Sie erhielten jeweils 500 Euro vom Klinikum; die Jahrgangsbesten Florentine Koller und Melanie Stitzl zusätzlich je 1.000 Euro von der Franz und Rosa Eben Stiftung. Acht der zehn Preisträgerinnen und Preisträger beginnen unmittelbar im Anschluss ihre Tätigkeit am kbo-Inn-Salzach-Klinikum. Am kbo-Isar-Amper-Klinikum wurden drei von sieben

Absolventinnen der kbo-Berufsfachschule für Pflege in Taufkirchen (Vils) ebenfalls mit dem **Bayerischen Staatspreis** ausgezeichnet. Jahrgangsbeste Emilia Celmer erhielt zusätzlich die Auszeichnung der Franz und Rosa Eben Stiftung. Sechs der sieben Absolventinnen setzen ihre berufliche Tätigkeit am kbo-Isar-Amper-Klinikum Taufkirchen (Vils) fort.



Attraktive Arbeitsbedingungen im kbo-Verbund

Mehrere Einrichtungen des kbo-Verbundes wurden 2025 für ihre attraktiven Arbeitsbedingungen ausgezeichnet. In der Sonderveröffentlichung DEUTSCHLAND TEST im FOCUS erhielten das kbo-Heckscher-Klinikum, die kbo-Lech-Mangfall-Kliniken und das kbo-Isar-Amper-Klinikum das Siegel „**Deutschlands beste Jobs in Krankenhäusern**“.

Für die Untersuchung analysierten DEUTSCHLAND TEST und das Marktforschungsinstitut ServiceValue rund 2.300 Krankenhäuser in Deutschland. Grundlage der Bewertung waren die gesetzlich vorgeschriebenen Qualitätsberichte der Einrichtungen, in denen unter anderem Personalstrukturen, Qualifikationen, Leistungsangebote sowie Fort- und Weiterbildungsaktivitäten dokumentiert werden.

Auch das kbo-Inn-Salzach-Klinikum erhielt eine bundesweite Anerkennung für seine Arbeitgeberqualität. Das Klinikum wurde vom Handelsblatt in die Liste „**Deutschlands beste Arbeitgeber 2025**“ aufgenommen. Das Ranking wird gemeinsam mit dem Marktforschungsinstitut Statista erstellt und bewertet Unternehmen verschiedener Branchen anhand von Kriterien wie Arbeitskultur, Entwicklungsmöglichkeiten und allgemeiner Arbeitgeberattraktivität.

DGSP zeichnet AKtiV-Studie aus

Die Deutsche Gesellschaft für Soziale Psychiatrie e. V. (DGSP) würdigt alle zwei Jahre herausragende Forschungsarbeiten auf dem Gebiet der Sozialpsychiatrie. Im Rahmen der DGSP-Jahrestagung 2024 in Freiburg wurde die AKtiV-Studie mit dem Forschungspreis ausgezeichnet. Die Studie trägt den Titel „Aufsuchende Krisenbehandlung mit teambasierter und integrierter Versorgung (AKtiV-Studie): Evaluation der stationsäquivalenten psychiatrischen Behandlung (StäB nach § 115d SGB V)“ und ist als Proof-of-Concept-Studie angelegt.

Psychische Erkrankungen verlaufen häufig chronisch und mit wiederkehrenden Krisen. In der Versorgung stößt die klassische Aufteilung in ambulante, tagesklinische und stationäre Behandlung dabei zunehmend an Grenzen. Eine intensivere Behandlung in akuten Krisen war bislang häufig nur durch eine stationäre Aufnahme möglich. Aufsuchend arbeitende multiprofessionelle gemeindepsychiatrische Teams – international etwa im Modell des „Assertive Community Treatment“ verbreitet – standen in Deutschland lange Zeit nicht flächendeckend zur Verfügung.

Gleichzeitig übersteigt eine kontinuierliche Begleitung über verschiedene Krankheitsphasen hinweg häufig die Kapazitäten niedergelassener Behandler. Viele Betroffene wünschen sich zudem gerade in akuten Krisen eine Behandlung außerhalb der Klinik, auch weil diese mit weniger Stigmatisierung verbunden ist. Vor diesem Hintergrund wird seit Jahren eine stärkere Vernetzung der Versorgungsangebote, die Überwindung sektorenübergreifender Grenzen sowie ein Ausbau aufsuchender und flexibler Behandlungsformen gefordert. Mit der stationsäquivalenten Behandlung (StäB) wurde ein Versorgungsangebot entwickelt, das genau auf diese Anforderungen zugeschnitten ist.

Die ausgezeichnete Studie untersuchte die Implementierung und Behandlungsprozesse der StäB ebenso wie ihre klinische Wirksamkeit, stationäre Wiederaufnahmeraten und die entstehenden Kosten. Einer der federführenden Antragsteller und Teilprojektleiter war Prof. Dr. Peter Brieger, Ärztlicher Direktor des kbo-Isar-Amper-Klinikums.

An der Durchführung der Studie waren neben dem kbo-Isar-Amper-Klinikum Region München die Charité – Universitätsmedizin Berlin, die Universitäten Bremen und Tübingen, das Vivantes Netzwerk für Gesundheit GmbH sowie die ZfP Südwürttemberg gGmbH beteiligt. Die Auszeichnung durch die DGSP unterstreicht die Bedeutung der Studie für die Weiterentwicklung gemeindenaher und integrierter Versorgungsformen in der Psychiatrie.



Hohe Zufriedenheit in der Erwachsenenpsychiatrie

Die Patientenbefragung 2024 bestätigt eindrucksvoll das Vertrauen, das Patientinnen und Patienten dem kbo-Verbund entgegenbringen. Zahlreiche Kennzahlen verbesserten sich gegenüber 2023. Mit einer Gesamtzufriedenheit von 88,4 Prozent (2023: 87,4 Prozent) wurden nahezu alle zentralen Bereiche der medizinischen, pflegerischen und therapeutischen Versorgung von den Befragten durchweg positiv bewertet. Auch der sogenannte Net Promoter Score kletterte von 51,8 im Jahr 2023 auf nun 56,1. Im Gesundheitswesen ist das ein sehr guter Wert, der zeigt, dass ein Großteil der Befragten die kbo-Kliniken ohne Einschränkung weiterempfehlen würde.

Die Rückmeldungen zur ärztlichen und psychologischen Betreuung verdeutlichen das hohe Engagement des Fachpersonals. Die Patientinnen und Patienten fühlten sich gut aufgehoben, ernst genommen und fachlich kompetent begleitet:

- 93,8 % der Befragten fühlten sich respektvoll und höflich behandelt,
- 90,4 % bescheinigten den Ärztinnen und Ärzten sowie den Psychologinnen und Psychologen fachliche Sicherheit und Kompetenz,
- 87,4 % bestätigten, dass sich das Fachpersonal ausreichend Zeit für sie nahm.

Die große Mehrheit der Befragten zeigte sich sehr zufrieden mit der pflegerischen Betreuung:

- 93,3 % lobten die respektvolle Behandlung,
- 92,2 % hatten den Eindruck, dass genügend Zeit für ihre Anliegen vorhanden war,
- 90,8 % fühlten sich in Akutsituationen zuverlässig unterstützt.

Die Aufnahmeprozesse wurden ebenfalls überaus positiv bewertet. 94,3 Prozent wurden freundlich empfangen, und 88,9 Prozent bewerteten die Zeit, die sich für das Aufnahmegespräch genommen wurde, als positiv. 80,4 Prozent gaben an, während des Aufnahmegesprächs ausreichend über die Klinikabläufe informiert worden zu sein.

Neben der Qualität der Behandlung ist auch das zwischenmenschliche Miteinander von großer Bedeutung. Dass 91,0 Prozent der Befragten angaben, ihre Privatsphäre sei vom Personal geachtet worden, unterstreicht das respektvolle Umfeld in den kbo-Kliniken. 84,4 Prozent empfanden die Atmosphäre auf den Stationen selbst als angenehm. Mit 89,1 Prozent Zustimmung bewerteten die Patientinnen und Patienten auch das therapeutische Angebot insgesamt sehr positiv.

Befragt wurden Patientinnen und Patienten des kbo-Inn-Salzach-Klinikums, des kbo-Isar-Amper-Klinikums und der kbo-Lech-Mangfall-Kliniken jeweils bei ihrer Entlassung. Insgesamt wurden 4.790 auswertbare Bögen abgegeben und berücksichtigt. Um das Versorgungserleben künftig noch differenzierter erfassen zu können, wurde mittlerweile auch eine Angehörigenbefragung initiiert. Darüber hinaus wird eine weitere Befragung mit Fokus auf die Psychiatrischen Institutsambulanzen erarbeitet. Die Ergebnisse sind nicht nur Ausdruck der hohen Qualität in Medizin, Pflege und Therapie, sondern auch ein klares Signal dafür, dass die Patientinnen und Patienten den kbo-Kliniken mit Vertrauen begegnen. Sie zeigen: Menschlichkeit, Kompetenz und Zuverlässigkeit sind zentrale Säulen der Versorgung im kbo-Verbund.

Auszeichnungen für kbo-Fachärztinnen und -Fachärzte

Mehrere Fachärztinnen und Fachärzte aus dem kbo-Verbund wurden 2025 in renommierten bundesweiten Ärztelisten ausgezeichnet. Sowohl in der stern-Ärzteliste als auch in der Ärzteliste von FOCUS Gesundheit sind Expertinnen und Experten aus verschiedenen kbo-Kliniken vertreten.

Ausgezeichnet wurden:



Prof. Dr. Jens Benninghoff
(kbo-Isar-Amper-Klinikum)
FOCUS Gesundheit: Demenzen, Akutgeriatrie und Palliativmedizin



Prof. Dr. Peter Brieger
(kbo-Isar-Amper-Klinikum)
stern: Depression



Prof. Dr. Janine Diehl-Schmid
(kbo-Inn-Salzach-Klinikum)
stern: Alzheimer



Prof. Dr. Stephan Heres
(kbo-Isar-Amper-Klinikum)
stern: Schizophrenie;
FOCUS Gesundheit: Schizophrenie



Prof. Dr. Michael Landgrebe
(kbo-Lech-Mangfall-Kliniken)
stern: Schizophrenie;
FOCUS Gesundheit: Depression und Schizophrenie



Dr. Nicolay Marstrander
(kbo-Isar-Amper-Klinikum)
FOCUS Gesundheit: Schizophrenie



Prof. Dr. Martin Marziniak
(kbo-Isar-Amper-Klinikum)
FOCUS Gesundheit: Chronische Schmerzen



Prof. Dr. Florian Seemüller
(kbo-Lech-Mangfall-Kliniken)
stern: Depression;
FOCUS Gesundheit: Depression, Psychosomatik und Suchterkrankungen



Prof. Dr. Ulrich Zimmermann
(kbo-Isar-Amper-Klinikum)
stern: Abhängigkeitserkrankungen;
FOCUS Gesundheit: Suchterkrankungen



Prof. Dr. Peter Zwanzger
(kbo-Inn-Salzach-Klinikum)
stern: Angststörungen;
FOCUS Gesundheit: Angst- und Zwangsstörungen, Depressionen und Psychosomatik

Jubiläen

kbo-Isar-Amper-Klinikum Region München

Festakt 120 Jahre

Die Ursprünge des heutigen kbo-Isar-Amper-Klinikums Region München reichen bis ins Jahr 1905 zurück, als die Heil- und Pflegeanstalt Eglfing gegründet wurde. Aufgrund des steigenden Bedarfs entstand bereits 1912 in unmittelbarer Nähe die Heil- und Pflegeanstalt Haar, die 1931 mit Eglfing zusammengeführt wurde. Seit den 1990er Jahren prägt insbesondere die Dezentralisierung mit wohnortnahen Angeboten die Entwicklung des Klinikums.

2025 wurde das 120-jährige Bestehen mit einem Festakt in der Israelitischen Kultusgemeinde München

gewürdigt. An der Veranstaltung nahmen zahlreiche Vertreter aus Politik, Verbänden sowie aus Selbsthilfe- und Angehörigenorganisationen teil.

Das kbo-Isar-Amper-Klinikum Region München zählt zu den größten Fachkrankenhäusern für Psychiatrie, Psychotherapie, Psychosomatik und Neurologie in Deutschland. An 13 Standorten in und um München stellt es die Versorgung von rund 2,5 Millionen Menschen sicher und bietet ein umfassendes Spektrum an Diagnostik, Therapie und Rehabilitation. Dieses reicht von Allgemeinpsychiatrie über Gerontopsychiatrie und Suchtmedizin bis hin zur Forensischen Psychiatrie sowie spezialisierten Angeboten.



Gemeinsam feierten Gäste aus Politik, Medizin und dem kbo-Verbund das 120-jährige Bestehen.



Der Jubiläumsfestakt stand im Zeichen von 20 Jahren Engagement und Zusammenarbeit.

kbo-Heckscher-Klinikum

20 Jahre Institutsambulanz Waldkraiburg

Die Institutsambulanz des kbo-Heckscher-Klinikums in Waldkraiburg hat im Jahr 2025 ihr 20-jähriges Bestehen gefeiert. Seit ihrer Eröffnung am 1. Juli 2005 hat sich die Einrichtung zu einem wichtigen Bestandteil der kinder- und jugendpsychiatrischen Versorgung in Südostoberbayern entwickelt. Das Jubiläum wurde im Juli gemeinsam mit der Klinikleitung sowie Gästen aus Politik, Gesundheitswesen und Verwaltung im Haus der Kultur in Waldkraiburg begangen.

In der Ambulanz arbeitet ein multiprofessionelles Team aus Ärzten, Psychologen, Sozialpädagogen sowie Mitarbeitenden des Pflege- und Erziehungsdienstes. Behandelt werden ein breites Spektrum kinder- und jugendpsychiatrischer Erkrankungen, darunter Aufmerksamkeitsdefizit- und Hyperaktivitätsstörungen (ADHS), Entwicklungsstörungen, affektive und Zwangsstörungen, Essstörungen, Persönlichkeits- und Verhaltensstörungen, psychosomatische Erkrankungen, Suchterkrankungen sowie Psychoosen. Neben Diagnostik und Therapie gehört auch die Beratung von Eltern sowie von pädagogischen Fachkräften aus Schulen und Betreuungseinrichtungen zum Aufgabenbereich.

Viele der jungen Patientinnen und Patienten leiden unter komplexen psychiatrischen Störungsbildern und kommen aus stark belasteten Familiensystemen. Durch die enge Zusammenarbeit der verschiedenen Berufsgruppen kann die Ambulanz eine umfassende Versorgung gewährleisten und in vielen Fällen stationäre Krisenaufenthalte vermeiden. Neben ambulanten Behandlungen bietet das Team auch Kriseninterventionen bei akuten kinder- und jugendpsychiatrischen Notfällen an und arbeitet eng mit Jugendämtern sowie weiteren regionalen Einrichtungen zusammen. Bei Bedarf werden auch Maßnahmen der Jugendhilfe initiiert.

Ein weiterer Bestandteil der Arbeit sind aufsuchende Unterstützungsangebote: Mitarbeitende des Pflege- und Erziehungsdienstes sowie des sozialpädagogischen Fachdienstes besuchen Kinder und Jugendliche regelmäßig in ihrem häuslichen Umfeld. Zudem werden in der Ambulanz unbegleitete minderjährige Geflüchtete betreut, darunter viele schwer traumatisierte Jugendliche, die eine zeitnahe psychiatrische Behandlung benötigen.

Mit ihrem breit aufgestellten Angebot leistet die Institutsambulanz Waldkraiburg seit zwei Jahrzehnten einen wichtigen Beitrag zu einer wohnortnahen und bedarfsgerechten Versorgung von Kindern und Jugendlichen mit psychischen Erkrankungen in der Region.



Ehrengäste und die Führungsspitze der kbo-Lech-Mangfall-Kliniken feierten gemeinsam.

kbo-Lech-Mangfall-Kliniken

Doppeljubiläum

Die kbo-Lech-Mangfall-Kliniken in Garmisch-Partenkirchen und Peißenberg feierten gemeinsam ein Doppeljubiläum: Während die Fachklinik in Garmisch-Partenkirchen auf 25 Jahre Bestehen zurückblickt, besteht der Standort Peißenberg seit 15 Jahren. Aus diesem Anlass kamen rund 70 geladene Gäste aus Politik, Gesundheitswesen und Verwaltung zu einer Jubiläumsveranstaltung mit abwechslungsreichem Rahmenprogramm zusammen.

Neben Grußworten verschiedener Vertreter aus Politik und dem kbo-Verbund bot die Feier auch künstlerische Beiträge aus den Reihen der Mitarbeitenden. Humorvolle literarische und musikalische Einlagen sorgten für eine besondere Atmosphäre und wurden vom Publikum mit großem Beifall aufgenommen.

Im Rahmen der Veranstaltung wurden zudem langjährige Mitarbeitende für ihre Verbundenheit mit den Kliniken geehrt. Auch die jüngste Ernennung von Professor Dr. Florian Seemüller, Chefarzt der Standorte Garmisch-Partenkirchen, Peißenberg und Murnau sowie stellvertretender Ärztlicher Direktor der kbo-Lech-Mangfall-Kliniken, wurde gewürdigt.

Ein Rückblick auf die Entwicklung der beiden Standorte zeigte die kontinuierliche Weiterentwicklung der psychiatrischen und psychosomatischen Versorgung in der Region. Die Jubiläumsfeier bot zugleich Gelegenheit für Begegnungen und Gespräche und unterstrich die Bedeutung der Kliniken für die regionale Gesundheitsversorgung.

Miteinander arbeiten

Die Anforderungen an das Gesundheitswesen verändern sich stetig – umso wichtiger ist eine leistungsfähige, vernetzte und zukunftsorientierte Zusammenarbeit. kbo setzt daher konsequent auf ein starkes „Miteinander arbeiten“ als strategischen Erfolgsfaktor.

Im Jahr 2025 wurden zentrale Initiativen vorangetrieben, die Zusammenarbeit systematisch weiterentwickeln: durch die gezielte Stärkung von Führungskompetenzen, die Förderung von Nachwuchsführungskräften, die Digitalisierung von Prozessen sowie den Ausbau transparenter und einheitlicher Kommunikationsstrukturen. Gleichzeitig tragen unterstützende Angebote zur Entlastung und Gesundheit der Mitarbeitenden dazu bei, die Arbeitsfähigkeit langfristig zu sichern.

Auch in der Gewinnung neuer Fachkräfte wird deutlich, dass kbo auf ein modernes, vernetztes Arbeitsumfeld setzt, das Entwicklung ermöglicht und Zusammenarbeit über Standorte und Berufsgruppen hinweg stärkt. Ziel ist es, die Organisation nachhaltig so aufzustellen, dass sie flexibel auf Veränderungen reagieren und die Versorgung der Patientinnen und Patienten auch künftig auf hohem Niveau gewährleisten kann.

Changemanagement

Beim kbo-Führungskräfte-Forum im Kleinen Theater Haar stand zum Jahresende das Thema Changemanagement im Mittelpunkt. Vorstand und Verwaltungsrat betonten die Bedeutung von Flexibilität, Innovation und Veränderungsbereitschaft, um die Versorgung langfristig zu sichern. Ein Impulsvortrag von Ilja Grzeskowitz unterstrich die zentrale Rolle des Menschen im Veränderungsprozess.

Gleichzeitig hat kbo eine eigene Changemanagement-Philosophie entwickelt, die Strategie, Leitbild und Führungsleitlinien verbindet und insbesondere auf transparente Kommunikation, Mitarbeitendenbeteiligung und kontinuierliche Weiterbildung

setzt. Führungskräfte nehmen in diesem Prozess eine Schlüsselrolle ein: Sie schaffen Orientierung, begleiten ihre Teams durch Veränderungen und tragen maßgeblich dazu bei, dass neue Strukturen und Prozesse angenommen werden. Zur nachhaltigen Verankerung wird das Thema ab 2026 in das Führungskräfte-Curriculum integriert.

Hintergrund ist die zunehmende Komplexität von Veränderungsprozessen im Gesundheits- und Sozialwesen. Digitalisierung, neue Formen der Zusammenarbeit und bereichsübergreifende Projekte stellen hohe Anforderungen an Organisation und Mitarbeitende. Auch im kbo-Verbund wurden in den vergangenen Jahren zahlreiche Veränderungen angestoßen, darunter die Einführung der digitalen Patientenakte in den Gesellschaften.

Dabei zeigt sich, dass Projekte nicht mit der technischen Umsetzung abgeschlossen sind. Entscheidend für den langfristigen Erfolg ist vielmehr, dass neue Abläufe und Strukturen auch im Arbeitsalltag ankommen. In der Praxis fehlt jedoch häufig die systematische Verbindung zwischen Projektarbeit und operativer Umsetzung. Mitarbeitende arbeiten in Projektgruppen mit, ohne dass Rollen, Zuständigkeiten oder Kommunikationswege ausreichend definiert sind. Dadurch werden Informationen nicht immer konsequent in die Gesellschaften zurückgetragen und Veränderungsprozesse verlieren an Wirkung.

Die Changemanagement-Philosophie von kbo soll deshalb verbindliche Strukturen schaffen, um Projekte frühzeitig zu begleiten und den Wissenstransfer nachhaltig zu stärken. Ziel ist es, Veränderungen nachvollziehbar zu gestalten, Orientierung zu geben und die Umsetzung neuer Prozesse im Arbeitsalltag gezielt zu unterstützen.

Talentmanagement

Mit einer Abschlussveranstaltung im Mai 2025 ging der erste kbo-Talentpool erfolgreich zu Ende. Über zwei Jahre hinweg wurden Mitarbeitende aus verschiedenen Berufsgruppen gezielt auf zukünftige Führungsaufgaben vorbereitet.

Das Programm kombinierte ein strukturiertes Curriculum mit Workshops, Mentoring und kollegialer Beratung. Besonders erfolgreich war die enge Verzahnung von Theorie und Praxis: Teilnehmende konnten Führungsthemen direkt im Arbeitsalltag anwenden, eigene Projekte umsetzen und ihre Handlungssicherheit gezielt ausbauen.

Ein weiterer Erfolgsfaktor war der intensive, bereichsübergreifende Austausch. Es entstand ein starkes Netzwerk über Standorte und Berufsgruppen hinweg, das neue Perspektiven eröffnete und die Zusammenarbeit im kbo-Verbund nachhaltig stärkt. Auch die individuelle Begleitung durch Mentorinnen und Mentoren sowie regelmäßige Entwicklungsgespräche wurden als besonders wertvoll hervorgehoben.

Die Teilnehmenden berichten von einer deutlichen persönlichen und fachlichen Weiterentwicklung sowie einer gestärkten Bereitschaft, Verantwortung zu übernehmen und Führungsrollen aktiv anzustreben.

Mit dem Talentpool hat kbo einen wichtigen Baustein zur systematischen Entwicklung von Nachwuchsführungskräften etabliert. Der nächste Durchgang startete im Juni 2025.

Digitalisierung – P&I Loga

Die Digitalisierung klinischer und administrativer Prozesse ist ein zentrales Element der kbo-Unternehmensstrategie. Im Rahmen des kbo-Digitalisierungsprogramms werden Maßnahmen umgesetzt – mit dem Ziel, Abläufe effizienter zu gestalten, die Datensicherheit zu erhöhen und Mitarbeitende spürbar zu entlasten. Ein besonderer Schwerpunkt liegt dabei auf der Standardisierung und Digitalisierung von Dokumentations-, Kommunikations- und Verwaltungsprozessen.

Ein wesentlicher Meilenstein wurde Anfang 2025 mit der vollständigen Integration aller Mitarbeitenden in das HR-System P&I Loga erreicht. Seit dem Projektstart 2021 wurden schrittweise bisherige Insellösungen abgelöst und zentrale Personalprozesse kbo-weit vereinheitlicht. Mit der Integration der letzten Gesellschaften arbeiten nun rund 6.800 Mitarbeitende auf einer gemeinsamen Plattform. Damit stehen erstmals einheitliche digitale Strukturen für Personalstammdaten, Stellenplan und Gehaltsabrechnung im gesamten kbo-Verbund zur Verfügung.

Alle Mitarbeitenden verfügen inzwischen über ein persönliches Mitarbeiterportal mit direktem Zugriff auf relevante Daten und Dokumente. Darüber hinaus wurden digitale Workflows für Anträge, Dokumentenmanagement sowie erste Module der Zeitwirtschaft und Dienstplanung eingeführt, die bereits in zahlreichen Gesellschaften im Einsatz sind.

Die Einführung einheitlicher digitaler Systeme schafft die Grundlage, Doppel- und Mehrfachdokumentationen zu reduzieren, Informationsflüsse zu verbessern und administrative Prozesse effizienter zu gestalten. Gleichzeitig unterstützt sie die bessere Integration bestehender Anwendungen in den klinischen Alltag und erhöht die Transparenz innerhalb der Organisation.

Auf dieser Basis wurde ein praxisnahes strategisches Zielbild für die digitale Dokumentation entwickelt, das als Leitlinie für laufende und zukünftige Digitalisierungsprojekte dient. Die Konkretisierung der Maßnahmen erfolgte 2025 in Arbeitskreisen und Workshops gemeinsam mit den Kliniken. Weitere zentrale Module – darunter Zeitwirtschaft, Dienstplanung, digitale Personalakte und Bewerbermanagement – werden bis 2027 schrittweise ausgerollt. Ziel bleibt eine moderne, serviceorientierte und zukunftsfähige digitale Infrastruktur im gesamten kbo-Verbund.

Betriebliche Sozialberatung

Im Juli 2025 wurde die betriebliche Sozialberatung im kbo-Verbund eingeführt. Die konzeptionellen Grundlagen und das Vergabeverfahren waren bereits im Jahr 2024 vorbereitet worden. Das Angebot richtet sich an alle Mitarbeitenden des kbo-Verbundes mit Ausnahme des Autismuskompetenzzentrums Oberbayern und des kbo-Isar-Amper-Klinikums, in dem bereits seit vielen Jahren eine interne betriebliche Sozialberatung besteht.

Für die Umsetzung arbeitet kbo mit dem externen Dienstleister pme Familienservice zusammen. Mitarbeitende können dort kostenfrei und vertraulich Beratung bei beruflichen und privaten Belastungssituationen in Anspruch nehmen. Dazu zählen unter anderem psychosoziale Herausforderungen, familiäre oder partnerschaftliche Themen, Konflikte am Arbeitsplatz sowie Fragen zur Stressbewältigung.

Ergänzend stehen digitale Angebote zur Verfügung. Über das Online-Portal „Mein Familienservice“ erhalten Mitarbeitende Zugang zu Informationen, Lernangeboten und digitalen Coaching-Formaten zu verschiedenen Lebens- und Gesundheitsthemen. Zusätzlich kann die Mindance-App genutzt werden, die Übungen und Kurse unter anderem zu den Themen mentale Gesundheit, Achtsamkeit, Schlaf, Ernährung und Resilienz umfasst. Ziel ist es, Mitarbeitende ganzheitlich zu entlasten und ihre Gesundheit nachhaltig zu stärken.

Interne Kommunikation

Auf Grundlage der Mitarbeitendenbefragung 2022, die deutlichen Verbesserungsbedarf beim Informationsaustausch zeigte, startete kbo Ende 2024 das Projekt „Optimierung der internen Kommunikation“. Ziel ist eine einheitliche Plattform, über die alle Mitarbeitenden – unabhängig von Berufsgruppe und Einsatzort – relevante Informationen einfach und verständlich erhalten. Im Jahr 2025 wurde zunächst eine umfassende Bestandsaufnahme durchgeführt. Diese machte deutlich, dass bislang unterschiedliche Systeme wie Intranet, SharePoint, Teams und E-Mail parallel genutzt werden und es an klaren Strukturen sowie an einem gleichberechtigten Zugang für alle Berufsgruppen fehlt.

Eine interdisziplinäre Projektgruppe entwickelte daraufhin Anforderungen an eine neue Lösung. Ein erster App-Test lieferte wichtige Erkenntnisse, zeigte jedoch auch Grenzen in der praktischen Anwendung auf. In Workshops wurden zentrale Kriterien wie Benutzerfreundlichkeit, mobile Nutzbarkeit, Barrierefreiheit und ein schneller Zugang zu Informationen definiert. Darauf aufbauend erfolgte eine strukturierte Markterkundung. Die Ergebnisse wurden in einem umfassenden Anforderungskatalog gebündelt, der die Grundlage für die Auswahl einer geeigneten Plattform bildet. Ziel ist es, die interne Kommunikation nachhaltig zu verbessern und die Zusammenarbeit im kbo-Verbund zu stärken.

LIKE Psychiatrie

Die virtuelle Karrieremesse LIKE Psychiatrie bot auch 2025 eine Plattform für fachlichen Austausch, berufliche Perspektiven und Karrierechancen im Bereich Psychiatrie. Organisiert wurde das Format gemeinsam von den Klinikverbänden kbo, LVR und vitos.

Am 25. und 26. März 2025 informierten sich Ärztinnen und Ärzte, Pflegende, Studierende, Therapeutinnen und Therapeuten sowie Sozialarbeiterinnen und Sozialarbeiter in mehr als 30 Fachvorträgen zu medizinischen Themen, aktuellen Standards in der Psychiatrie und Karrieremöglichkeiten in den drei Verbünden.

Virtuelle Informationsstände sowie Besucher- und Experten-Chats ermöglichten den direkten Austausch mit Mitarbeitenden und Personalverantwortlichen aus über 20 psychiatrischen Kliniken bundesweit. Interessierte konnten dabei Kontakte knüpfen und sich unmittelbar auf offene Stellen bewerben.

Rund 1.500 Personen besuchten die Messe. Die Veranstaltungsreihe LIKE Psychiatrie wird nach 2025 nicht fortgeführt, da die Ergebnisse insgesamt hinter den Erwartungen der beteiligten Klinikverbände zurückgeblieben sind.

Praxisanleitung

Praxisanleitungen leisten einen wichtigen Beitrag zur Qualität der Pflegeausbildung und zur Entwicklung qualifizierter Nachwuchskräfte im kbo-Verbund. Um dieses Engagement gezielt zu honorieren, gilt seit 2023 in allen kbo-Einrichtungen eine Zulagenregelung für Praxisanleitungen.

Nach erfolgreicher Evaluation wurden die Regelungen zum 1. Januar 2025 angepasst und für vier Jahre verlängert. Die Anpassungen betreffen sowohl haupt- als auch nebenamtliche Praxisanleitungen und machen die Tätigkeit insbesondere durch den Wegfall der Teilzeitkürzung attraktiver.

Ziel ist es, die wichtige Rolle der Praxisanleitungen in der Ausbildung nachhaltig zu stärken, die Qualität der Pflegeausbildung zu sichern und die Gewinnung qualifizierter Fachkräfte langfristig zu unterstützen.

Recruiting – kbo-Arbeitgeber-Kampagne

Die seit 2021 laufende kbo-Arbeitgeber-Kampagne wurde auch 2025 fortgeführt und weiterentwickelt. Mit authentischen Einblicken von Mitarbeitenden als „kbo-Gesichter“ präsentiert sich kbo über unterschiedliche Kanäle als attraktiver Arbeitgeber im Gesundheitswesen.

Weitere Informationen zur kbo-Arbeitgeber-Kampagne finden sich im Schwerpunktteil dieses Jahresberichts.

Personalien

01/2025

 **kbo-Inn-Salzach-Klinikum**

Ursula Zimmer übernimmt die Position der Chefärztin und Maßregelvollzugsleiterin in der Klinik für Forensische Psychiatrie am kbo-Inn-Salzach-Klinikum.



01/2025

 **kbo-Inn-Salzach-Klinikum**

Prof. Dr. med. Janine Diehl-Schmid, Chefärztin im Zentrum für Altersmedizin am kbo-Inn-Salzach-Klinikum, wurde auf der Delegiertenversammlung der Deutschen Alzheimer Gesellschaft (DALZG) in den Vorstand der Gesellschaft gewählt.



02/2025

 **kbo-Atriumhaus**

PD Dr. Tobias Skuban-Eiseler, Oberarzt des kbo-Atriumhauses in München, hat sich erfolgreich im Fach „Geschichte, Theorie und Ethik der Medizin“ an der Medizinischen Fakultät der Universität Ulm habilitiert. In seiner Habilitation „The ethics of vulnerable groups in medicine“ hat er sich mit Personen beschäftigt, die in unserem Gesundheitssystem häufig vernachlässigt und teilweise auch diskriminiert werden: Menschen, die sexuellen Minderheiten angehören, schwerpunktmäßig sind hier Transpersonen zu nennen, aber auch Menschen, die mit HIV oder Behinderungen leben, und Menschen, die wegen ihres Alters und komplexer Erkrankungen Nachteile erfahren.



03/2025

 **kbo-Inn-Salzach-Klinikum**

Dr. med. Aljoscha Spork übernimmt die Leitung des Fachbereichs Suchtmedizin am kbo-Inn-Salzach-Klinikum.



03/2025

 **kbo-Isar-Amper-Klinikum**

Stefanie Ludwig übernimmt die kaufmännische Leitung des kbo-Isar-Amper-Klinikums.



04/2025

 **kbo-Isar-Amper-Klinikum in Taufkirchen (Vils)**

Judith Illner übernimmt die Leitung der Berufsfachschule für Pflege des kbo-Isar-Amper-Klinikums in Taufkirchen (Vils). Sie tritt damit die Nachfolge von Günter Feichtbauer an, der in den Ruhestand gewechselt ist.



05/2025

 **kbo-Inn-Salzach-Klinikum**

Maximilian Frei übernimmt die Leitung der Ergo- und Kreativtherapien am kbo-Inn-Salzach-Klinikum.



05/2025

 **kbo-Inn-Salzach-Klinikum**

Andrea Rahm, stellvertretende Stationsleitung der Station PSO3 am kbo-Inn-Salzach-Klinikum, wurde mit dem 3. Platz beim Pflegemanagementpreis 2025 der Bundesfachvereinigung Leitender Krankenpflegepersonen ausgezeichnet. Ihr prämiertes Projekt mit dem Titel „Informationstransfer – Implementierung einer digitalen Informationsplattform für das Pflegeteam der Station PSO3“ erleichtert die interne Kommunikation, bündelt relevante Informationen zentral und unterstützt das Pflegeteam im Alltag.

06/2025

kbo-Isar-Amper-Klinikum in Taufkirchen (Vils)

Christine Noack übernimmt die Aufgaben als stellvertretende Schulleiterin der kbo-Berufsfachschule für Pflege in Taufkirchen (Vils).



07/2025

kbo-Lech-Mangfall-Kliniken

Christian Schroth wird kaufmännischer Leiter der kbo-Lech-Mangfall-Kliniken.



07/2025

kbo-Ambulanter Psychiatrischer Pflegedienst

Ismedina Uhl übernimmt die stellvertretende Pflegedienstleitung beim kbo-Ambulanten Psychiatrischen Pflegedienst.



08/2025

kbo-Inn-Salzach-Klinikum

Dr. Simon Langgartner übernimmt die stellvertretende Maßregelvollzugsleitung im kbo-Inn-Salzach-Klinikum.



08/2025

kbo-Isar-Amper-Klinikum

Prof. Dr. Peter Brieger, Ärztlicher Direktor des kbo-Isar-Amper-Klinikums, wurde in den Beirat der Zeitschrift „Das Gesundheitswesen“ berufen.



08/2025

kbo-Lech-Mangfall-Kliniken

Dr. Florian Seemüller, Chefarzt der kbo-Lech-Mangfall-Kliniken Garmisch-Partenkirchen, Murnau und Peißenberg, und Stellvertretender Ärztlicher Direktor der kbo-Lech-Mangfall-Kliniken, wurde am 03. Juli 2025 zum Professor ernannt. Der Ehrentitel „apl. Prof.“ der Ludwig-Maximilians-Universität München (LMU) würdigt Seemüllers herausragende Leistungen in Lehre und Wissenschaft, sein fortgesetztes Engagement in der Lehre (in der Ausbildung von Studierenden) sowie die zahlreichen hochkarätigen Veröffentlichungen von wissenschaftlichen Artikeln in internationalen Fachzeitschriften.



09/2025

kbo-Heckscher-Klinikum

Lena Heyelmann, kbo-Heckscher-Klinikum, und **Steffen Wehrle**, GeBo, wurden von der Konferenz der Pflegedirektorinnen bezirklicher Gesundheitseinrichtungen (KPG) zu deren Sprecherin und Sprecher gewählt.



10/2025

kbo-Berufsfachschule für Pflegeberufe in Wasserburg

Florian Scharfen wird neuer Schulleiter an der kbo-Berufsfachschule für Pflegeberufe in Wasserburg.



11/2025

kbo-Isar-Amper-Klinikum

Bei dem Treffen der Maßregelvollzugsleitungen Bayerns am 12. November 2025 legten die bisherigen Sprecher Dr. Christian Schlögl und Prof. Dr. Joachim Nitschke nach sechs Jahren ihr Amt nieder. Neu gewählt wurden **Dr. Madeleine Kassar**, Maßregelvollzugsleitung am kbo-Isar-Amper-Klinikum in Taufkirchen (Vils) und **Dr. Markus Opgen-Rhein**, Maßregelvollzugsleitung am kbo-Isar-Amper-Klinikum Haar, § 63 StGB.



12/2025

 kbo-Ambulanter Psychiatrischer Pflegedienst

Christina Robl wurde für ein weiteres Jahr, bis zum 31. Dezember 2026, zur Geschäftsführerin des kbo-Ambulanten Psychiatrischen Pflegedienstes bestellt.



01/2026

 kbo-Donau-Altmühl-Kliniken

Seit dem Übergang der psychiatrischen und psychosomatischen Versorgung der Region 10 zu kbo Anfang 2026 ist **Nikolaus Schrenk** Geschäftsführer der kbo-Donau-Altmühl-Kliniken.

Prof. Dr. Thomas Pollmächer fungiert als Ärztlicher Direktor, **Oliver Vogg** als Pflegedirektor. Beide wechselten im Rahmen eines Betriebsübergangs vom Zentrum für psychische Gesundheit am Klinikum Ingolstadt zu den kbo-Donau-Altmühl-Kliniken.

©Foto Prof. Dr. T. Pollmächer: Klinikum Ingolstadt



Nachruf

Am 28. Oktober 2025 verstarb **Dr. Wolfgang Eymer**, ehemaliger Chefarzt der Klinik West am kbo-Isar-Amper-Klinikum. Er leitete die Klinik über viele Jahre und ging 2010 in den Ruhestand. Dr. Eymer setzte sich mit großem Engagement für eine qualitativ hochwertige psychiatrische Versorgung ein.

Der kbo-Verbund erinnert sich an den Verstorbenen als geschätzten Kollegen, der den Verbund über viele Jahre geprägt hat.

Standortentwicklung und Bauprojekte



kbo erweitert Versorgung

Zum Jahresbeginn 2026 haben die kbo-Donau-Altmühl-Kliniken ihre Arbeit aufgenommen. Damit ist die psychiatrische und psychosomatische Versorgung der Region Ingolstadt und Eichstätt auf den kbo-Verbund übergegangen und wird künftig unter dem Dach der neu gegründeten Gesellschaft weitergeführt.

Die kbo-Donau-Altmühl-Kliniken gemeinnützige GmbH wurden Anfang 2025 gegründet. Seit Anfang 2026 gehören das Zentrum für psychische Gesundheit am Klinikum Ingolstadt sowie die Tageskliniken in der Münchner Straße in Ingolstadt und in Eichstätt zur neuen Einrichtung.

Am Hauptstandort Ingolstadt umfasst das Angebot eine Klinik mit 325 Betten. Hinzu kommen tagesklinische Plätze an den Standorten Ingolstadt und Eichstätt sowie vielfältige ambulante Leistungen. Perspektivisch ist ein weiterer Ausbau der Angebote im nördlichen Oberbayern geplant, um die psychiatrische und psychosomatische Versorgung der Region nachhaltig zu stärken.

Die Leitung der kbo-Donau-Altmühl-Kliniken liegt bei Geschäftsführer Nikolaus Schrenk. Ärztlicher Direktor ist Prof. Dr. Thomas Pollmächer, Pflegedirektor Oliver Vogg. Beide wechselten gemeinsam mit weiteren Beschäftigten des bisherigen Zentrums für psychische Gesundheit im Rahmen eines Betriebsübergangs Anfang 2026 zu den kbo-Donau-Altmühl-Kliniken und sichern damit die Kontinuität in der Versorgung.



Der kbo-Vorstandsvorsitzende, politische Vertreter und Mitarbeitende bei der Eröffnung



© Kliniken Ingolstadt · KI-Retusche im Randbereich

Der Neubau der Tagesklinik in Eichstätt stärkt die wohnortnahe Versorgung

kbo-Donau-Altmühl-Kliniken

Tagesklinik in Eichstätt eröffnet

Mit der Eröffnung der Psychiatrischen Tagesklinik in Eichstätt im April 2025 wurde eine wichtige Lücke in der wohnortnahen Versorgung von Menschen mit psychischen Erkrankungen im Landkreis Eichstätt geschlossen. Der Standort gehört inzwischen zu den kbo-Donau-Altmühl-Kliniken und ist damit Teil des kbo-Verbundes. Insgesamt wurden rund 6,5 Millionen Euro in den Neubau investiert. Von dem neuen Angebot profitieren rund 100.000 Einwohnerinnen und Einwohner im westlichen und mittleren Landkreis Eichstätt.

Die Tagesklinik verfügt über 20 Plätze und richtet sich an Patientinnen und Patienten, die eine intensive tägliche Therapie benötigen, aber weiterhin in ihrem gewohnten Umfeld leben können. In diesem teilstationären Setting verbringen sie den Tag in der Klinik und kehren abends sowie an den Wochenenden nach Hause zurück. Dadurch können stationäre Aufenthalte vermieden oder Behandlungsergebnisse stabilisiert und in den Alltag übertragen werden.

Ergänzt wird das Angebot der Tagesklinik durch eine Institutsambulanz, die im Oktober 2025 eröffnet wurde. Damit steht den Patientinnen und Patienten ein durchgängiges Behandlungsangebot von der ambulanten bis zur teilstationären Versorgung zur Verfügung.

Der Neubau in der Hindenburgstraße bietet auf vier Ebenen moderne Räumlichkeiten für das multiprofessionelle Behandlungsteam und die Patientinnen und Patienten. Neben der medizinischen und psychotherapeutischen Behandlung umfasst das Angebot auch verschiedene therapeutische und unterstützende Maßnahmen, die den Weg zurück in den Alltag begleiten.

Modellvorhaben 64b SGB V

Der kbo-Verbund stellt wichtige Weichen für die Weiterentwicklung der psychiatrischen Versorgung. Das kbo-Isar-Amper-Klinikum Region München wird künftig am Modellvorhaben nach § 64b SGB V teilnehmen. Nach mehr als zweijährigen Verhandlungen konnte ein entsprechender Vertrag abgeschlossen werden. Es handelt sich um das bundesweit größte Modellprojekt dieser Art und zugleich um das erste in Bayern.

Ziel des Modellvorhabens ist eine grundlegende Weiterentwicklung der psychiatrischen Versorgung. Anstelle einer überwiegend stationären Behandlung sollen stärker flexible, ambulante und sektorenübergreifende Versorgungsformen etabliert werden. Dazu gehören unter anderem neue Behandlungsangebote wie „FlexiTagesklinik“ und „FlexiZuhause“.

Das Versorgungskonzept sieht eine multiprofessionelle, patientenzentrierte Behandlung vor, bei der auch das soziale Umfeld stärker einbezogen wird. Die Finanzierung erfolgt über ein Modellbudget mit entsprechenden Anpassungs- und Ausgleichsmechanismen. Zur Qualitätssicherung sind unter anderem ein Lenkungsausschuss, Peer Reviews, verbindliche Qualitätsindikatoren sowie eine externe Evaluation vorgesehen. Darüber hinaus sollen telemedizinische Ansätze und digitale Instrumente zur Steuerung der Behandlungsprozesse stärker genutzt werden.

Mit dem Modellprojekt werden neue Wege in der psychiatrischen Versorgung erprobt, um Behandlungsangebote flexibler zu gestalten und stärker an den individuellen Bedürfnissen der Patientinnen und Patienten auszurichten. Das Projekt wurde zum 01. Januar 2026 umgesetzt.



Die Direktorien der kbo-Kliniken beim Richtfest im Mai 2025

 **kbo-Heckscher-Klinikum / kbo-Lech-Mangfall-Kliniken**

Richtfest für Neubauprojekt im Oberland

In der Königsdorfer Straße in Wolfratshausen entstehen zwei psychiatrische Tageskliniken mit zugehörigen Institutsambulanzen für Erwachsene sowie für Kinder und Jugendliche. Bauherren sind die kbo-Lech-Mangfall-Kliniken und das kbo-Heckscher-Klinikum. Ergänzt wird der Neubau durch eine Außenstelle der Carl-August-Heckscher-Schule. Das Richtfest fand am 9. Mai im Beisein von Bezirkstagspräsident Thomas Schwarzenberger statt.

Mit dem Projekt wird die psychiatrische Versorgung im südwestlichen Oberbayern ausgebaut. Die beiden Tageskliniken bieten künftig insgesamt 36 Behandlungsplätze, ergänzt durch zwei Institutsambulanzen und das schulische Angebot für die jungen Patientinnen und Patienten.

Der dreigeschossige, barrierefreie Neubau umfasst rund 1.800 Quadratmeter Nutzfläche. Nachhaltigkeitsaspekte wie eine Fassade aus nachwachsenden Materialien, eine Photovoltaikanlage und ein begrüntes Dach sind integraler Bestandteil des Konzepts. Der Freistaat Bayern fördert das Vorhaben mit rund 4,8 Millionen Euro.

Künftig können jährlich bis zu 500 Patientinnen und Patienten teilstationär sowie rund 5.000 ambulant versorgt werden. Das Behandlungsangebot verbindet leitliniengerechte Therapie mit ergänzenden Ergo-, Kreativ- und Bewegungstherapien.

Das Richtfest markierte den Start des Innenausbaus und damit einen weiteren wichtigen Schritt in Richtung Fertigstellung des Neubaus.

Suchtstation „Restart“ eröffnet

Mit der Station „Restart“ hat das kbo-Heckscher-Klinikum im April 2025 am Standort München-Giesing ein neues Behandlungsangebot für Jugendliche mit problematischem Alkohol- oder Drogenkonsum geschaffen. Es ist die erste spezialisierte Suchtstation für diese Altersgruppe in Oberbayern und schließt eine wichtige Lücke in der regionalen Versorgung.

Die Station verfügt über elf vollstationäre und zwei teilstationäre Behandlungsplätze. Ein multiprofessionelles Team aus Ärztinnen und Ärzten, Psychologinnen und Psychologen, Pflege- und Erziehungsfachkräften, Spezialtherapeutinnen und -therapeuten sowie Mitarbeitenden des sozialpädagogischen Dienstes betreut die jungen Patientinnen und Patienten. Die Behandlung erfolgt evidenzbasiert und orientiert sich an aktuellen Leitlinien. Gemeinsam mit den Jugendlichen werden individuelle Therapieziele vereinbart.

Zum Angebot gehören neben der körperlichen Entgiftung eine suchtspezifische Behandlung sowie die Therapie weiterer psychischer Erkrankungen und konsumfördernder Verhaltensmuster. Die Dauer der Behandlung richtet sich nach den individuellen Zielen und umfasst in der Regel mehrere Wochen.

Die Station wird grundsätzlich offen geführt. Voraussetzung für eine Aufnahme ist daher eine grundsätzliche Bereitschaft der Jugendlichen, sich mit ihrem Suchtmittelkonsum auseinanderzusetzen und Veränderungen anzustreben. Für akute Krisensituationen steht ein kleiner geschützter Bereich zur Verfügung, in dem bei entsprechender Indikation und mit richterlicher Genehmigung auch eine kurzzeitige Behandlung mit geschlossener Tür möglich ist.

Ein zentraler Bestandteil des Behandlungskonzepts ist die Arbeit mit der häufig vorhandenen Ambivalenz gegenüber einer Veränderung des Konsumverhaltens. Die therapeutische Arbeit zielt darauf ab, Motivation zu stärken und Veränderungsprozesse Schritt für Schritt zu begleiten.

Die meisten Patientinnen und Patienten werden über die Suchtambulanz des Klinikums aufgenommen. Dort wird zunächst gemeinsam geprüft, ob eine stationäre Behandlung sinnvoll ist, und gegebenenfalls die Motivation für diesen Schritt aufgebaut.

Während des Aufenthalts wird auch die schulische Bildung sichergestellt: Der Unterricht findet in der Carl-August-Heckscher-Schule statt, die sich im selben Gebäude befindet. So können die Jugendlichen ihre schulische Entwicklung parallel zur Behandlung fortsetzen.

Erinnerungskultur im kbo-Verbund

Die Auseinandersetzung mit den nationalsozialistischen „Euthanasie“-Verbrechen ist ein wichtiger Bestandteil der Erinnerungskultur im kbo-Verbund. Mehrere Einrichtungen beschäftigen sich mit der Geschichte der ehemaligen Heil- und Pflegeanstalten, erforschen die Schicksale der Opfer und schaffen Orte des Gedenkens. Ziel ist es, die Verbrechen sichtbar zu machen, die Opfer zu würdigen und Verantwortung für die Gegenwart zu übernehmen.

„Bibliothek der Namen“ am kbo-Isar-Amper-Klinikum

Am kbo-Isar-Amper-Klinikum erinnert die „Bibliothek der Namen“ an die annähernd 4.000 Menschen, die während der NS-Diktatur aus der damaligen Heil- und Pflegeanstalt Eglfing-Haar deportiert oder vor Ort getötet wurden. Viele von ihnen wurden in Tötungsanstalten ermordet, andere starben durch systematische Unterernährung oder durch Medikamentengaben.

Für jede dieser Personen wurde eine eigene Namenstafel erstellt. Sie enthält den Vor- und Nachnamen sowie Geburts- und Todesdatum und den Todesort. Die Tafeln wurden gemeinsam von Vertreterinnen und Vertretern aus Politik, der Gedenkinitiative für die „Euthanasie“-Opfer, Angehörigen sowie Mitarbeitenden des Klinikums gestaltet und fertiggestellt. Die Installation befindet sich am Standort Haar und ist öffentlich zugänglich. Jede Woche werden dort die Namen der Menschen gezeigt, die in dieser Woche Geburtstag gehabt hätten.



„Bibliothek der Namen“ am kbo-Isar-Amper-Klinikum

Veranstaltungsreihe zur Geschichte der Heil- und Pflegeanstalt Gabersee

Auch am kbo-Inn-Salzach-Klinikum wird die Geschichte der ehemaligen Heil- und Pflegeanstalt Gabersee aufgearbeitet. Im Jahr 2025 widmete sich eine Veranstaltungsreihe der Rolle der Psychiatrie während der Zeit des Nationalsozialismus.

Vorträge beleuchteten die historischen Entwicklungen der 1930er- und 1940er-Jahre sowie die Beteiligung der Psychiatrie an Zwangssterilisationen und Krankentötungen. Historische Forschungen zeigen, dass aus Gabersee zahlreiche Patientinnen und Patienten in Tötungsanstalten deportiert und ermordet wurden; weitere starben im Rahmen der sogenannten „wilden Euthanasie“.

In den Veranstaltungen wurde zudem thematisiert, wie lange die Aufarbeitung dieser Verbrechen nach 1945 ausblieb und wie Erinnerung heute gestaltet werden kann. Ein zentrales Anliegen ist es, die Opfer wieder sichtbar zu machen und ihnen durch die Nennung ihrer Namen ihre Würde zurückzugeben.

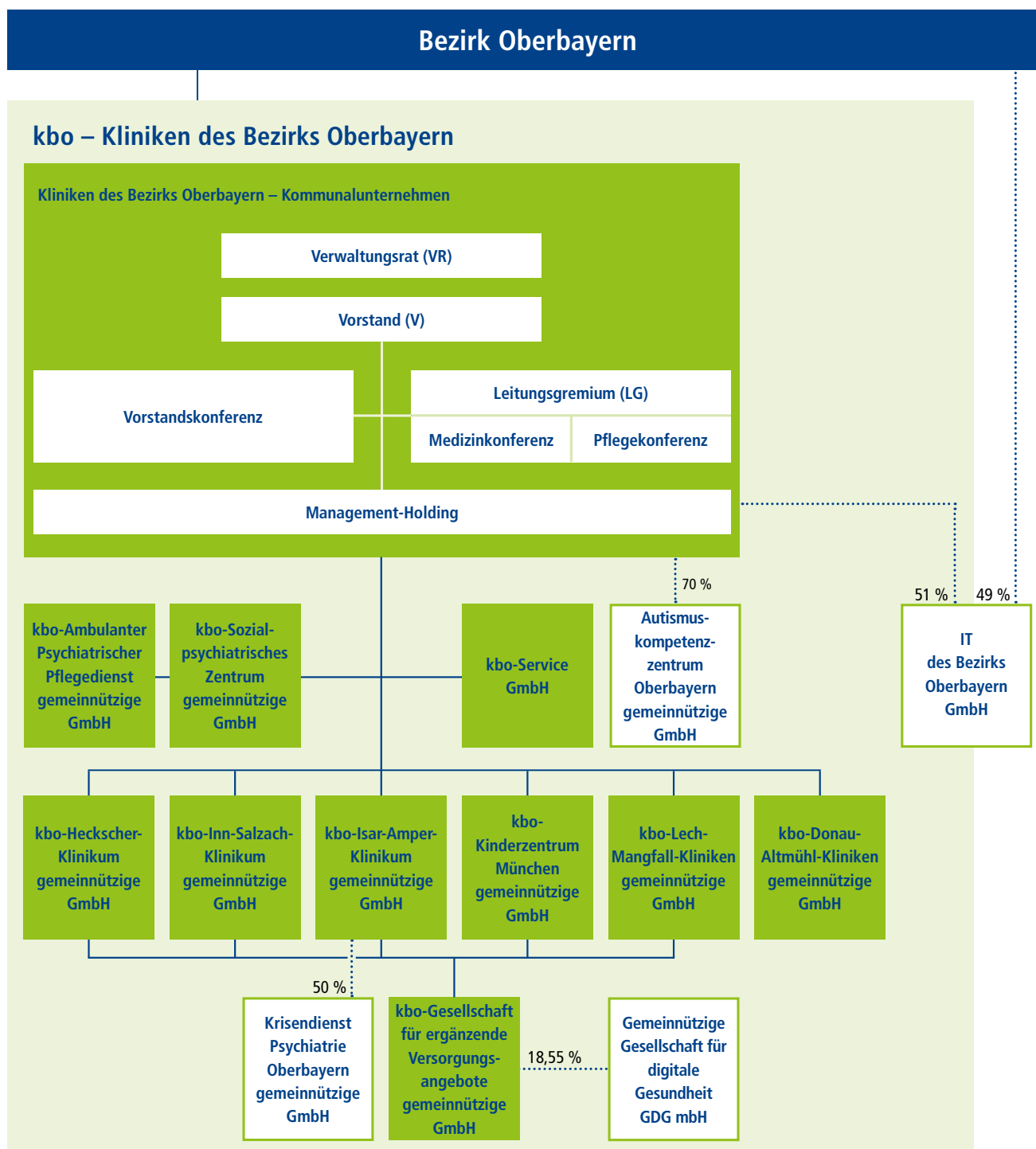
Mit Gedenkortern, Forschungsarbeit und öffentlichen Veranstaltungen tragen mehrere Einrichtungen im kbo-Verbund dazu bei, die Geschichte der nationalsozialistischen Verbrechen aufzuarbeiten und die Erinnerung an die Opfer wachzuhalten.



Mahnmal am kbo-Inn-Salzach-Klinikum

Zahlen und Fakten

Konzernstruktur



Das Geschäftsjahr 2025

Branchenspezifische Rahmenbedingungen

Pflegepersonaluntergrenzenverordnung (PpUGV), Pflegebudget und Pflegepersonalbemessungsverordnung (PPBV)

Das im Koalitionsvertrag der 19. Legislaturperiode zwischen CDU, CSU und SPD vereinbarte Pflegeprogramm wurde mit Maßnahmen des Pflegepersonalstärkungsgesetzes (PpSG) aufgegriffen. Dessen Regelungen bezüglich der Finanzierung von Pflegestellen erstrecken sich allerdings nur auf Krankenhäuser bzw. Fachabteilungen, die der Finanzierung durch das Krankenhausentgeltgesetz (KHEntgG) unterliegen. Bei kbo sind mit den neurologischen Fachabteilungen des kbo-Isar-Amper-Klinikums und des kbo-Inn-Salzach-Klinikums sowie der stationären Sozialpädiatrie des kbo-Kinderzentrums München, das als besondere Einrichtung gemäß § 17b Abs. 1 Satz 10 KHG dem KHEntgG unterliegt, nur ein kleiner Teil des Leistungsspektrums betroffen.

Ebenfalls ausschließlich im Anwendungsbereich des KHEntgG wirken die Maßnahmen der PpUGV. Diese schreibt im Kern eine personelle Mindestbesetzung im Bereich der Pflege in sog. pflegesensitiven Leistungsbereichen vor. Im Jahr 2025 lagen bei kbo pflegesensitive Bereiche in allen drei genannten Tochtergesellschaften vor. Die Nichteinhaltung der Personalschlüssel sowie weitere sanktionsbewährte Tatbestände, beispielsweise die verspätete Meldung von Nachweisen, werden mit Vergütungsabschlägen sanktioniert.

Ergänzend zur PpUGV hinzugekommen ist seit 2024 die PPBV. Die PPBV ist ein Instrument zur Pflegepersonalbemessung in Krankenhäusern oder Fachabteilungen, die dem KHEntgG unterliegen. Im Vergleich zur PpUGV sind besondere Einrichtungen konkret von der Anwendung ausgenommen, weswegen das kbo-Kinderzentrum München hiervon nicht betroffen ist. Die PPBV befindet sich zunächst in einer nicht-sanktionsbewährten Phase, da zunächst Daten über die Ist- und Soll-Pflegepersonalausstattung erhoben werden. Daher verlaufen PpUGV und PPBV zunächst auch parallel. Aus der PPBV ergeben sich für die Krankenhäuser dennoch umfassende Mitteilungs- und Meldepflichten.

Der durch das PpSG geschaffene § 6a KHEntgG sieht erstmals ab 2020 die Vereinbarung eines Pflegebudgets vor, das die Kosten für Pflegepersonal auf bettenführenden Stationen enthält und somit die Finanzierung der Pflegepersonalkosten von den DRG-Fallpauschalen und den krankenhausindividuellen Entgelten löst. Im Gegenzug werden die Fallpauschalenkataloge und die krankenhausindividuellen Entgelte jedoch um die Pflegepersonalkosten am Bett bereinigt, um eine Doppelfinanzierung auszuschließen. Analog zu den Nachweisen der Psych-Personal-Nachweisvereinbarung ist das somatische Pflegebudget zweckgebunden für die Finanzierung von Pflegepersonalkosten am Bett zu nutzen und im Folgejahr nachzuweisen. Für kbo konnten Pflegebudgets im Rahmen der Budgetverhandlungen auf Ortsebene 2025 vereinbart werden, mittlerweile besteht eine gewisse Routine hinsichtlich der Vereinbarung der Pflegebudgets.

Personalausstattung Psychiatrie und Psychosomatik-Richtlinie (PPP-RL) & Krankenhausvergleich

Mit Inkrafttreten der Richtlinie über die Ausstattung der stationären Einrichtungen der Psychiatrie und Psychosomatik mit dem für die Behandlung erforderlichen therapeutischen Personal gemäß § 136a Absatz 2 Satz 1 SGB V (PPP-RL) ergeben sich ab 2020 auch Änderungen bei der Vereinbarung des Budgets nach BPfIV. In den vergangenen Jahren wurde der Personalbedarf nach den Maßstäben und Grundsätzen der Psychiatrie-Personalverordnung (Psych-PV) ermittelt und dementsprechend auch in der Budgetverhandlung auf Ortsebene der Vereinbarung des Personalkostenbudgets zugrunde gelegt. Zum 01. Januar 2020 trat die Psych-PV außer Kraft. Gemäß der nun gültigen Formulierung des § 3 Abs. 3 Satz 4 Nummer 5 BPfIV ist bei der Vereinbarung eines Gesamtbetrages die Umsetzung der PPP-RL sowie die darüber hinaus erforderliche Ausstattung mit therapeutischem Personal zu berücksichtigen.

Die PPP-RL gibt je Patient und Behandlungsbereich Minutenwerte für den Tagdienst und für die therapeutischen Berufsgruppen vor, die von den Kliniken

erfüllt und nachgewiesen werden müssen. Auch der pflegerische Mindestbedarf für den Nachtdienst ist mittlerweile in der PPP-RL geregelt, wird jedoch unabhängig von Minutenwerten berechnet. Können die Kliniken diese hierdurch definierten Mindestpersonalausstattungen auch nur in einer Berufsgruppe nicht nachweisen, ist mit hohen Vergütungsabschlägen zu rechnen. Im Gegenzug haben die Krankenhäuser jedoch einen Anspruch gemäß § 3 Abs. 3 BPfIV darauf, dass das notwendige Personal zur Umsetzung der PPP-RL sowie darüber hinausgehendes therapeutisches Personal, beispielsweise zur Sicherstellung einer leitliniengerechten Behandlung, im Gesamtbetrag finanziert wird.

Die Budgets gemäß Bundespflegesatzverordnung (BPfIV) für den Vereinbarungszeitraum 2025 konnten vollständig vereinbart werden. Der Krankenhausvergleich gemäß § 4 BPfIV kam in der Verhandlungsrunde 2025 nicht zum Einsatz.

Neuordnung Pflegeausbildungsbudget

Auch die Verhandlung der Ausbildungsbudgets des kbo-Isar-Amper-Klinikums sowie des kbo-Inn-Salzach-Klinikums wurde analog dem Vorjahr durch geänderte Rahmenbedingungen beeinflusst. Während bis 2020 lediglich ein Ausbildungsbudget auf Grundlage des § 17a KHG vereinbart werden musste, wird ab dem Jahr 2020 zusätzlich ein Ausbildungsbudget gemäß dem Gesetz über Pflegeberufe (PflBG) durch den Pflegeausbildungsfonds Bayern auf Grundlage von Pauschalen für die praktische Ausbildung sowie den Betrieb der Pflegeschulen je Auszubildenden festgesetzt, das in Teilen bei der Verhandlung des Ausbildungsbudgets gemäß § 17a KHG mindernd berücksichtigt wird.

Nachdem bei kbo seit 2020 lediglich Pflegefachpersonen im Rahmen der generalistischen Pflegeausbildung nach PflBG ausgebildet werden, findet eine Verlagerung der Ausbildungsbudgets statt: mit jedem Ausbildungsjahrgang vermindert sich die Anzahl der nach bisherigem Recht auszubildenden Schülerinnen und Schüler, die über das Ausbildungsbudget gemäß § 17a KHG finanziert werden. Im Gegenzug erhöht sich jedoch die Anzahl der nach neuem Recht auszubildenden Schüler und Schülerinnen, die über Kopfpauschalen gemäß PflBG finanziert werden. Insofern

sinkt das Ausbildungsbudget gemäß § 17a KHG, es erhöhen sich jedoch die Erlöse aus Kopfpauschalen nach PflBG. Im Jahr 2025 wurden die „Pflegeschüler“ ausschließlich nach PflBG refinanziert, nicht mehr im Rahmen § 17a KHG, da sämtliche Auszubildenden in der Pflege mittlerweile nach neuem Recht ausgebildet werden.

Das gilt nicht für die Ausbildung zur Krankenpflegehilfe, die weiterhin vollständig über das Ausbildungsbudget gemäß § 17a KHG finanziert wird. Alle Ausbildungsbudgets nach § 17a KHG für das Jahr 2025 konnten vereinbart werden. Die kbo-Lech-Mangfall-Kliniken bilden ebenfalls aus, jedoch nur Auszubildende nach PflBG.

Sonstiges

Mittelfristig gehen wir als kbo-Konzern davon aus, dass trotz des zu verzeichnenden Bevölkerungswachstums durch steigende Geburtenraten und Zuzug in die Regionen Oberbayerns die gesamtwirtschaftliche Entwicklung weiterhin von einem Mangel an gut und sehr gut qualifiziertem Personal geprägt sein wird, Wachstum – ob ambulant oder stationär – daher konkret auch durch die Verfügbarkeit von Fachkräften limitiert wird. Insbesondere die Konzentration des G-BA auf Strukturvorgaben zu verbindlichen Personalausstattungen im stationären DRG-System der Somatik (nur Pflege) und noch viel stärker im stationären Bereich des PEPP-Systems (alle Berufsgruppen) mit rigiden Nachweispflichten werden den Aufwuchs stationärer Kapazitäten der letzten Jahre begrenzen und eine Umsteuerung von Versorgung aus dem vollstationären Sektor in einen stationsäquivalenten, teilstationären, ambulanten und komplementären Bereich anzielen müssen.

Die Auswirkungen des PsychVVG (Gesetz zur Weiterentwicklung der Versorgung und der Vergütung für psychiatrische und psychosomatische Leistungen) bzw. die Auswirkungen seiner Umsetzung auf Basis der G-BA-Verordnungen und Vereinbarungen der Selbstverwaltungspartner auf Bundesebene auf die Gestaltung und Refinanzierung von kbo-Leistungsangeboten werden durch strategische Planungen, Prozessoptimierung und insbesondere durch die Entwicklung einer sektorenübergreifenden Leistungssteuerung in den Versorgungsregionen sowie den

weiteren kbo-weiten Ausbau einer abgestimmten, strategischen Planung der Budgetverhandlungen kbo-weit abgebildert bzw. vorgebeugt.

Chancen

Digitalisierung

Das KHZG hat die Impulse zur Digitalisierung und die Auseinandersetzung mit den Chancen von KI (Künstlicher Intelligenz) für das Gesundheitswesen und auch kbo maximal verstärkt. Die Digitalisierung von Informations- und Therapieangeboten über „Plattformen“ und die Entwicklung hin zu immer weniger trennscharfen Märkten im Bereich „Gesundheit und Krankheit“ führen weiterhin zu steigender Nachfrage nach Diagnostik- und Behandlungsangeboten vor allem im Bereich der psychischen Gesundheit. kbo hat zusammen mit den Kooperationspartnern VITOS, LVR und LWL eine Psychiatrieplattform „Curamenta“ entwickelt, der zwischenzeitlich weitere Pflichtversorgungsgesellschaften wie die ZfPs und das Pfalzkrlinikum beigetreten sind, die bundesweit seriös über psychische Erkrankungen, Diagnostik und Therapiemöglichkeiten sowie sektorenübergreifende Hilfsangebote für Patienten, Angehörige und Fachpersonen informiert, das Management persönlicher Daten ermöglicht und ferner auch niederschwellig den Zugang zu psychiatrisch-psychotherapeutischen regionalen Versorgungsangeboten bietet. Der Roll-out-Prozess in den Pilotkliniken von kbo hat begonnen.

Nachfrage nach psychiatrischen und psychotherapeutischen Leistungen im Rahmen von Bevölkerungszuzug nach Bayern

Konkret sind die unternehmerischen Chancen im kbo-Unternehmensverbund bei weiterhin steigender Nachfrage grundsätzlich gut – sofern die Refinanzierung der bedarfsgerechten Notfall- und Pflichtversorgung im vollstationären Bereich erfolgt. Die normativen Eingriffe von Gesetz- und Verordnungsgebern auf Bundesebene auf die psychiatrische Pflichtversorgung zur Sicherstellung von stationärer Versorgungsqualität durch Personalmindestausstattungen und weiteren strukturellen Mindestvorgaben in der Psychiatrie – nicht in der Psychosomatik – bei einem steigenden

Fachkräftemangel – limitieren die stationären Entwicklungsmöglichkeiten in der Pflichtversorgung von Patientengruppen mit schweren und komplexen Erkrankungen. Eine Transformation des bestehenden psychiatrischen Versorgungssystems in stärker ambulant geprägte Behandlungsformen mit geringerer Personalvorhaltung ist notwendig, um die Sicherstellung der Versorgung von schwer erkrankten Patientinnen und Patienten in Zukunft zu gewährleisten.

Interne und externe Kommunikation

Die kbo-Markenbildung und die strategische Kommunikation sind auch 2025 weiter vorangekommen. Dabei steht weiterhin eine Verzahnung der Maßnahmen mit konzernweiten Anforderungen im Fokus der Aktivitäten. Zusammengefasst werden die Zukunftschancen des kbo-Verbunds durch folgende Maßnahmen gesichert:

- Ausbau und Konsolidierung der einrichtungsübergreifenden Instrumente und Prozesse für die Steuerungs-, Kontroll- und Aufsichtsfunktionen für die weiteren Planungsziele sowie die dynamische Digitalisierung des Unternehmensverbunds,
- Weiterentwicklung von zielgruppenspezifischen, innovativen Leistungsangeboten,
- Stärkung der Kommunikation nach innen und außen zu Innovation und Weiterentwicklung stationsäquivalenter, teilstationärer, ambulanter und aufsuchender sowie integrierter Versorgungsmodelle im kbo-Verbund und
- weitere Maßnahmen zur Schaffung wettbewerbsfähiger Strukturen und Abläufe sowie Maßnahmen zur nachhaltigen Zukunftssicherung und dem Ausbau der Maßnahmen zur Personalbindung, -entwicklung und -gewinnung unter Berücksichtigung der Ergebnisse von konzernweiten Mitarbeitendenbefragungen.

Kennzahlen

Patientenzahlen und Verweildauern

	Fallzahlen	Verweildauer (Tage)
Akutpsychiatrie vollstationär	25.318	28,57
Stationsäquivalente Behandlung (StäB)	551	38,12
Sozialpädiatrie vollstationär	995	18,25
Akutpsychiatrie teilstationär	6.077	26,40
Forensik	1.060	282,84
Neurologie	3.570	6,68
Psychiatrische Institutsambulanzen	101.062	– *
Medizinische Versorgungszentren (vertragsärztliche Versorgung)	3.712	– *
Sozialpädiatrisches Zentrum (Ambulanz)	17.322	– *

* keine Verweildauer in Ambulanzen

Bilanzsumme

Die Bilanzsumme von kbo belief sich 2025 auf **705.310.112,12 Euro**.

Entwicklung der Berechnungstage

	2025	2024	Veränderung	in %
Akutpsychiatrie vollstationär	723.422	726.850	-3.428	-0,47
Sozialpädiatrie vollstationär	18.156	17.973	183	1,02
Akutpsychiatrie teilstationär	160.407	150.991	9.416	6,24
Forensik	299.807	314.066	-14.259	-4,54
Neurologie	23.842	25.455	-1.613	-6,34
Stationsäquivalente Behandlung (StäB)	21.005	14.878	6.127	41,18
Gesamt	1.246.639	1.250.213	-3.574	-0,29

Umsatzentwicklung

Betriebliche Erträge in Euro

Gesellschaft	2025	2024	Veränderung	in %
kbo-Donau-Altmühl-Kliniken	1.226.688	–	1.226.688	-
kbo-Isar-Amper-Klinikum	373.900.819	347.788.862	26.111.957	7,51
kbo-Inn-Salzach-Klinikum	149.677.504	140.866.263	8.811.241	6,26
kbo-Heckscher-Klinikum	68.825.739	60.555.085	8.270.654	13,66
kbo-Kinderzentrum München	32.452.663	28.159.809	4.292.855	15,24
kbo-Lech-Mangfall-Kliniken	61.650.952	56.962.664	4.688.288	8,23
kbo-Sozialpsychiatrisches Zentrum	17.476.256	16.129.810	1.346.446	8,35
Autismuskompetenzzentrum Oberbayern	2.060.177	1.845.990	214.186	11,60
kbo-Service	11.001.784	9.935.926	1.065.858	10,73
IT des Bezirks Oberbayern	12.610.243	11.002.304	1.607.939	14,61
kbo-Gesellschaft für ergänzende Versorgungsangebote	1.583.457	1.656.215	-72.758	-4,39
kbo-Kommunalunternehmen	24.882.928	25.095.223	-212.294	-0,85
Gesamt	757.349.210	699.998.151	57.351.059	8,19

kbo-Verwaltungsrat

Dem kbo-Verwaltungsrat gehören zwölf Mitglieder aus der Mitte des Bezirkstages und der Bezirkstagspräsident von Oberbayern als Vorsitzender an. Zu den Sitzungen werden ein Vertreter der Beschäftigten von kbo sowie eine Mitarbeiterin der Bezirksverwaltung dauerhaft beratend geladen. Darüber hinaus ist ein Vertreter der Kämmerei des Bezirks Oberbayern stets beizuziehen.

Der kbo-Verwaltungsrat bestellt den Vorstand, überwacht dessen Geschäftsführung und -politik und berichtet dem Bezirk über den Verlauf des Geschäftsjahres sowie wichtige Ereignisse. Unter anderem entscheidet er über den Abschluss von Gesellschaftsverträgen, den Erlass von Geschäftsordnungen, die Bestellung des Abschlussprüfers und die Berufung der Sprecher in das Leitungsgremium.

Stimmberechtigte Mitglieder des kbo-Verwaltungsrates

(Stellvertretungen in Klammern)

- Bezirkstagspräsident Thomas Schwarzenberger, CSU, Vorsitzender
(Rainer Schneider, FW)
- Gräfin Barbara von Baudissin-Schmidt, parteilos
(Peter Münster, parteilos)
- Alexandra Bertl, CSU
(Marianne Loferer, CSU)
- Christian Demmel, AfD
(Martin Wieser, AfD)
- Maria Grasser, FW
(Sepp Hofer, FW)
- Birgit Hainz, CSU
(Thomas Eichinger, CSU)
- Claudia Hausberger, CSU
(Georg Wetzelsperger, CSU)
- Alexander Heimisch, CSU
(Christina Hofmann, CSU)
- Irmgard Hofmann, SPD
(Michael Asam, SPD)
- Martina Neubauer, Grüne
(Erika Sturm, Grüne)
- Joachim Siebler, Grüne
(Andreas Ammer, Grüne /
seit 17. Juli 2025: Dr. Eckart Stüber, Grüne)
- Friederike Steinberger, CSU
(Walentina Dahms, CSU)
- Rainer Schneider, FW
(Anton Speer, FW)

Risikomanagement

Innerhalb des kbo-Kommunalunternehmens wird den Anforderungen an ein Risikoüberwachungssystem, das sich über alle Einrichtungen erstreckt und alle medizinischen und nicht medizinischen Abteilungen bzw. Bereiche umfasst, entsprochen. Zu den Stichtagen 31. Januar und 31. Juli wurde jeweils eine Risikoinventur über alle Konzerngesellschaften hinweg durchgeführt.

Die Risikoinventur umfasste folgende Risikobereiche:

- gesetzliche Risiken,
- Marktrisiken,
- externe Risiken,
- medizinische Risiken,
- technisch-organisatorische Risiken und
- Finanzrisiken.

Die Risikoinventur wurde dem kbo-Vorstand zur Freigabe und dem kbo-Verwaltungsrat zur Kenntnisnahme vorgelegt. Der fortlaufende Risikomanagementprozess wurde, wie im kbo-Risikohandbuch definiert, in den kbo-Gesellschaften über das Führen von Risikomaßnahmenplänen, die Aktualisierung und Neubewertung der bereits identifizierten Risiken und die Meldung von neuen Risiken (u. a. Ad-hoc-Risikomeldungen) durchgeführt. Auch 2025 wurde die Risikoinventur wieder vollständig über eine Softwarelösung durchgeführt, mit deren Hilfe die Risikoentwicklung präzise dargestellt werden konnte.

Die Konzernrisiken insgesamt haben sich auf einem konstanten Niveau eingependelt. Hinsichtlich der Risiken der kbo-Gesellschaften hat sich ein solides Risikobewusstsein etabliert, das sich in einer kontinuierlichen Dokumentation der Risiken zeigt. Über die einzelnen konzernrelevanten Risiken, die damit verbundenen Maßnahmen zur Risikominderung sowie zur Weiterentwicklung des Risikomanagements informiert der halbjährliche Konzernrisikobericht.

Der Risikomanagementprozess wird regelmäßig durch das Qualitätsmanagement und die Interne Revision geprüft. Im Sinne eines Frühwarnsystems sind alle kbo-Gesellschaften verpflichtet, insbesondere wirtschaftliche Kennzahlen in das monatliche Controlling-Berichtswesen aufzunehmen und

zu überwachen. Ergänzend dazu werden die Chancen und Risiken im Halbjahresbericht anhand standardisierter Fragen beantwortet.

Fachbereiche und Spezialangebote

Die kbo-Kliniken versorgen an ihren über 50 Standorten jährlich rund 130.000 Patientinnen und Patienten in den Bereichen Psychiatrie, Psychotherapie, Psychosomatik für Kinder, Jugendliche und Erwachsene, Sozialpädiatrie und Neurologie.

14 Fachbereiche und Spezialangebote mit über 20 Versorgungsangeboten und über 70 Therapie-

verfahren übernehmen damit die Pflichtversorgung für Menschen mit einer psychischen Erkrankung jeden Alters und als erste Ansprechpartner rund um die seelische Gesundheit.

Für Kinder, Jugendliche und Erwachsene ist es wichtig, dass sie im Falle einer seelischen Krise schnell professionelle Hilfe erhalten können.

Fachbereiche und Spezialangebote	kbo-DAK	kbo-HK	kbo-IAK	kbo-ISK	kbo-KIZ	kbo-LMK	kbo-SPZ
Akutgeriatrie			•	•			
Gerontopsychiatrie	•		•	•		•	
Kinder- und Jugendpsychiatrie, -psychotherapie und -psychosomatik		•					
Klinische Sozialpsychiatrie	•		•	•			
Medizinisches Zentrum für Erwachsene mit Behinderung (MZEB)			•				
Neurologie			•	•			
Neuropsychiatrie	•			•		•	
Palliativdienst			•				
Psychiatrie (Erwachsene)	•		•	•		•	•
Psychosomatik (Erwachsene)	•		•	•		•	
Psychotherapie (Erwachsene)	•		•	•		•	
Soteria			•				
Sozialpädiatrie					•		
Suchtmedizin	•	•	•	•		•	

autkom = Autismuskompetenzzentrum Oberbayern
 kbo-APP = kbo-Ambulanter Psychiatrischer Pflegedienst
 kbo-DAK = kbo-Donau-Altmühl-Kliniken
 kbo-HK = kbo-Heckscher-Klinikum
 kbo-IAK = kbo-Isar-Amper-Klinikum

kbo-ISK = kbo-Inn-Salzach-Klinikum
 kbo-KIZ = kbo-Kinderzentrum München
 kbo-LMK = kbo-Lech-Mangfall-Kliniken
 kbo-SPZ = kbo-Sozialpsychiatrisches Zentrum

Art der Versorgung	aut-kom	kbo-APP	kbo-DAK	kbo-HK	kbo-IAK	kbo-ISK	kbo-KIZ	kbo-LMK	kbo-SPZ
Ambulante Pflege		•				•		•	
Ambulanz für schwer behandelbare Epilepsie					•		•		
Botulinumtoxin-Ambulanz bei Bewegungsstörungen						•	•		
Brückenteams					•	•		•	•
Clearingstelle für wohnungslose psychisch kranke Menschen und Psychiatrische Praxis für wohnungslose psychisch kranke Menschen									•
Fachspezifische Ermächtigungsambulanzen				•	•	•	•	•	
Familienentlastender Dienst	•								
Geschlossen geführtes Übergangswohnheim									•
Hometreatment (FlexiZuhause, KIZ@home)					•		•		
Intermediate-Care-Station					•				
Klinik			•	•	•	•	•	•	
Kontakt- und Begegnungsstätte									•
Kontakt- und Beratungsstelle	•								
Kunst und Kultur									•
MS-Ambulanz					•	•	•		
Mutter-Kind-Station, Eltern-Kind-Station			•			•	•		
Mutter-Kind-Tagesklinik								•	
Neurologische Ambulanz für Kassenpatienten nach fachärztlicher Zuweisung						•	•		
Neurologische Ambulanz für Privatpatienten					•	•	•		
Psychiatrische Institutsambulanz			•	•	•	•		•	
Schlaganfallambulanz						•			
Schlaganfallambulanz für Kinder							•		
Sozialpädiatrisches Zentrum							•		
Stationsäquivalente Behandlung (StäB)			•		•	•		•	
Stroke Unit					•	•			
Tagesklinik			•	•	•	•		•	
Tagesstruktur und Beschäftigung	•							•	•
Wohnen (Wohngemeinschaften, betreutes Einzelwohnen)	•			•					•

Unser kbo-Leitbild

Wer wir sind

Wir, die Kliniken des Bezirks Oberbayern (kbo), sind ein Verbund von über 50 stationären und teilstationären Kliniken, ambulanten Einrichtungen sowie Dienstleistungsunternehmen. Wir fördern Gesundheit für Seele und Körper mit unseren qualifizierten Fachkräften in den Bereichen Psychiatrie, Psychotherapie, Psychosomatik, Neurologie und Sozialpädiatrie.

Wir behandeln, betreuen, unterstützen und schützen Kinder, Jugendliche und Erwachsene wohnortnah in Oberbayern.

Was uns wichtig ist

Wir gehen auf die persönlichen und vielfältigen Lebenssituationen der Menschen ein. Patientinnen und Patienten, Klientinnen und Klienten sowie Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter erfahren Achtung, Wohlwollen und Anerkennung. Wir handeln verantwortungsvoll, arbeiten offen, glaubwürdig und verlässlich zusammen und gehen konstruktiv mit unseren Fehlern um. So lernen wir voneinander und miteinander, um uns stetig zu verbessern.

Was uns ausmacht

Sicherheit – Nähe – Vielfalt

Rund um die Uhr untersuchen, behandeln, pflegen, betreuen und begleiten wir in multiprofessionellen Teams. Diese Leistungen stellen wir vom ersten Kontakt, der Notfallversorgung bis hin zur Rehabilitation zur Verfügung und fördern die Teilhabe an der Gesellschaft.

Unser qualifiziertes und motiviertes Personal erstellt aus einer Vielzahl diagnostischer und therapeutischer Angebote einen individuellen Behandlungs- und Betreuungsplan. Die klinikeigenen Serviceleistungen unterstützen einen reibungslosen Ablauf.

Unsere Patientinnen und Patienten profitieren von unserem Engagement in Wissenschaft und Lehre sowie der Vernetzung mit anderen Einrichtungen.

Mit unserer Leistungsvielfalt und Größe sind wir ein zuverlässiger Arbeitgeber mit Entwicklungsmöglichkeiten und einem breiten Spektrum an Fort- und Weiterbildungsangeboten. An vielen Standorten bieten wir abwechslungsreiche Ausbildungsplätze mit Zukunft.

Wo wir hin wollen

Wir streben eine erfolgreiche Zukunft an, damit wir den Bedürfnissen der Menschen in einer sich ändernden Gesellschaft gerecht werden. Wir wollen zukunftsfähige Einrichtungen und Behandlungskonzepte mit einer ausgewogenen und nachvollziehbaren Finanzplanung, dabei prägt Nachhaltigkeit unsere Entscheidung.

Wir wollen eine flexible Arbeitsplatzgestaltung, damit wir auf individuelle Lebenssituationen der Mitarbeitenden eingehen können, denn zufriedene und motivierte Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter sind der Schlüssel für unseren Erfolg.

kbo – Zuverlässig an Ihrer Seite

Impressum

Herausgeber

Kliniken des Bezirks Oberbayern –
Kommunalunternehmen
Prinzregentenstraße 18
80538 München
Telefon | 089 5505227-0
E-Mail | kontakt@kbo.de
Web | kbo.de

Konzeption und Redaktion

Vorstandsbereich Unternehmenskommunikation
Michaela Suchy
Annette Schusser
Die Redaktion nutzt punktuell KI-Tools wie ChatGPT
zur Unterstützung bei Recherche und Textentwurf.

Druck

Weber Offset GmbH
Ehrenbreitsteiner Straße 42
80993 München
Web | weber-offset.de

Grafik und Layout

Andreas von Mendel Grafikdesign
Mühlhauser Weg 15a
85737 Ismaning
E-Mail | avm@vonmendel.de
Web | vonmendel.de

Bildnachweis:

Titelbild: Fotomontage; Personen: © kbo,
Hintergrund: baona - iStock; KI-generierte Hinter-
gründe (mit Google Gemini 3)
© weitere Fotos, soweit nicht anders angegeben:
kbo.



Zuverlässig an Ihrer Seite

kbo
Kliniken des Bezirks Oberbayern –
Kommunalunternehmen

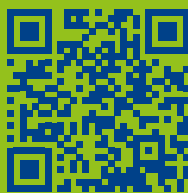
Prinzregentenstraße 18
80538 München
Telefon | 089 5505227-0



[kbo.de](https://www.kbo.de)



[kbo.de/karriere](https://www.kbo.de/karriere)



[kbo.de/social-media](https://www.kbo.de/social-media)